

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis

für Köln 18 Pf. 3. und letzte Seite 22 Pf.

für auswärtig 25 Pf. 3. und letzte Seite 30 Pf.

Platzvorschriften 10% Zuschl.

Reklamepreis

für Köln 50 Pf. 2. Seite 60 Pf.

für auswärtig 75 Pf.

Platzvorschriften 10% Zuschl.

Offertengebühr 25 Pf.

Geschäftsstellen: Marzellenstr. 37 und Breitestr. 85.

326. Fernspr. Geschäftsstellen u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6925. Geschäftsstelle Breitestr. 85: A 6636.

Köln, Dienstag, 26. November 1912.

26. Jahrgang.

Heute 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage

Der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten wird am 28. November zusammentreten, um, wie in den früheren Jahren, Mitteilungen über die Fragen der auswärtigen Politik entgegenzunehmen.

Reichstagsersatzwahl. Der Draht meldet aus Greifenberg, 25. Nov. 1912: Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abg. von Normann (kons.) wurden bis 11 Uhr abends abgegeben: für Ritterquatschbiller von Hemming-Basentin (kons.) 9669 Stimmen, für Hauptmann a. D. von Buitfamer (mitl.) 3066 und für Lagerreiterwalter Meyer (Soz.) 762 Stimmen. Es steht noch ein Bezirk aus. Die Wahl Flemmings ist gestrichen. — Hr. von Normann war bei der letzten allgemeinen Wahl mit 10274 gegen 4165 nationalliberalen und 1188 sozialdemokratischen Stimmen gewählt worden. Das Ergebnis der Nachwahl lässt erkennen, daß die Gegner der Konservativen seitdem jedenfalls keine Fortschritte gemacht haben. Die Konservativen haben sich, wenn man die geringere Wahlbeteiligung in Betracht zieht, gut behauptet, während von den Nationalliberalen und Sozialdemokraten, falls das Schlussergebnis nicht noch eine erhebliche Verschiebung bringt, gesagt werden muß, daß ihre Stimmengahlen prozentual erheblich zurückgegangen sind.

Er mordung deutscher Pflanzler. (Drahtb.) Berlin, 25. Nov. 1912. Aus Deutsch-Ken-Guinea meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß die Pflanzler Gebrüder Weber auf Ambou, einer größeren Insel zwischen dem Festlande Ken-Guineas und Neu-Pommern, von eingeborenen Bergstämmen ermordet wurden. Ihre Familienangehörigen sind geborgen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Wie Serbien mit Oesterreich umspringt.

Der serbische Uebermut ist aus vielen Einzelheiten bekannt geworden; er spricht sich auch aus in der Unruhe, die die amtlichen Meldungen über die fortgesetzten Operationen der serbischen Armee in jenem Gebiet, das für diese nach der gemeinsamen Forderung Oesterreichs und Italiens unantastbar sein sollte: in Albanien. Und doch gibt es noch manche Leute, welche die Welt glauben machen möchten — besonders von Frankreich aus wird das versucht —, die Stimmung in Serbien sei in letzter Zeit viel besonnenener und Oesterreichs Interessen günstiger geworden. Diese Stimmungsmache wird jetzt sogar über Amerika hinausgetragen. Wie es mit dem Verhältnis Serbiens zu Oesterreich bestellt ist und was es für ein schicksalhaftes, vegetarisches Verhalten des großen, langmütigen und deshalb für schwach und nachsichtig angesehenen Nachbarn glaubt gestatten zu können, haben wir bereits in unseren Bemerkungen zu den künftigen Hindernissen beleuchtet, die von amtlicher serbischer Seite dem Oesterreichs Konjunktural Grol in den Weg gelegt werden, damit nur möglichst lange die Feststellungen verzögert werden, die dieser die völkerrechtswidrige Behandlung des Oesterreichs Konjunktural Propaganda in Uebelsin nach soll. Ueber die begünstigten in Wien scheint es den amtlichen Kreisen doch etwas schwer zu fallen, das Gebot zu bewahren. Das Auswärtige Amt, bekannt gibt, daß Konjunktural Grol, der ausgesandt worden sei, über den Konjunktural Propaganda in Brizrend Auskünfte einzuholen, immer in Uebelsin weile, wo er seit zwei oder drei Tagen allerlei Vorwänden zurückgehalten werde, fügt hinzu, daß das merkwürdige Verhalten das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien wieder erheblich verschlechtert. Angesichts dieser Meldung verstärkt sich, Köln. Ztg., in Wien die Ueberzeugung, daß Propaganda in Brizrend etwas geschehen sei, und daß er verwundet in Brizrend verbleibe.

Das ist denn aber doch heute auch dem Begriffstugigsten klar, Serbien kein reines Gewissen hat und etwas verbergen, was es gegen das Völkerrecht gesündigt hat. Nach und nach wird das auch eingestanden, aber mit dem kindischen Vorwand, daß die serbische Regierung kein Vorwurf treffe, sondern das Militärkommando; dann aber wird erklärt, dieses werde vor der Regierung zu verantworten haben, wenn es Fehler begangen habe. Als wenn dem Umstand gegenüber irgend eine Injanz verantwortlich wäre außer der serbischen Regierung! Mit. Daß Propaganda etwas geschehen ist, ergibt sich aus Schikanierung Oerls, dem man die Wahrheit möglichst vorzuenthalten sucht, weshalb es geradezu als Verhöhnung Oerls erscheint, wenn das serbische Regierungsblatt noch die erregte öffentliche Meinung in Oesterreich Vorwürfe ist und verlangt, man hätte das Ergebnis der Untersuchung fallen abwarten sollen! Serbien treibt ein gefährliches Spiel, wenn es in solcher Weise mit Oesterreich spielt.

Gegen beunruhigende Meldungen.

Berlin, 25. Nov. 1912. (Drahtb.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zu der Beunruhigung der Berliner Börse durch einen Artikel einer Berliner Korrespondenz, der sich auf eine „b-fondere, vorzüglich unterrichtete Seite“ berufen hatte:

Der Artikel enthält folgende tatsächliche Behauptungen: 1. Der russische Minister des Auswärtigen habe vor vier Tagen seinen Standpunkt in der serbischen Hafenfrage geändert. Dies ist schon deshalb unrichtig, weil die Mächte übereingekommen sind, sich in keiner einzelnen Frage aus dem Balkanproblem im voraus festzulegen. 2. Oesterreich-Ungarn habe fünf Armeekorps mobilisiert. Dies entspricht nicht den Tatsachen, wie sich jeder Mann aus den offiziellen Wiener und Pesther Darlegungen überzeugen kann. 3. Oesterreich-Ungarn beabsichtige in wenigen Tagen ein Ultimatum in Belgrad zu überreichen. Auch diese Behauptung ist unwahr. Wie schon oben gesagt, soll die albanische und adriatische Frage erst im Verein mit den anderen aus den Vorgängen am Balkan entstandenen Fragen diskutiert und geregelt werden. Es ist besonders unverantwortlich, durch derartige unklare Nachrichten die öffentliche Meinung in dem Augenblick zu beunruhigen, wo die Regierungen aller Großmächte ernsthaft bemüht sind, für die immerhin schwierigen Fragen eine friedliche Lösung zu finden.

Nach dieser Meldung wird Oesterreich ruhig zusehen, wenn Serbien, wie es jetzt im besten Zuge ist, nicht nur ganz Albanien erobert und sich fest darin einnistet, sondern auch mit montenegrinischer und griechischer Hilfe die ganze albanische Adriaküste besetzt. Während nach allgemeiner Auffassung im Verzuge die größte Gefahr für die Interessen Oesterreichs liegt und es überaus schwer werden wird, die von Tag zu Tag vermehrten zum Nachteile Oesterreichs vollendeten Tatsachen wieder rückgängig zu machen, ist man, wie nach der Nordd. Allg. Zeitung unbedingt angenommen werden muß, in Oesterreich der Ansicht, daß man zu einem späteren, heute noch gar nicht absehbaren Zeitpunkt alle unangenehmen Tatsachen wieder rückgängig machen könne und zwar wahrscheinlich auf friedlichem Wege; denn, wenn diese Ueberzeugung nicht bestände, müßte man sich doch darüber klar sein, daß im Falle der Notwendigkeit von Gewaltmitteln die Anwendung solcher Mittel einen im Vergleich zu heute um ein vielfaches verstärkten Charakter haben müßte. Und so entsteht die Frage, ob Oesterreich im gegebenen späteren Augenblicke zu dergleichen bereit sein würde, daselbst Oesterreich, das sich heute schon so zurückhält.

Eine deutsche Vorstellung zugunsten Oesterreichs. Der Perion Kaiser Wilhelms attachierte russische Generalmajor à la suite von Tatischeff begibt sich an das Hoflager des Zaren. Man nimmt dem Berl. Lokalan. zufolge an, daß der Generalmajor Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers an den Zaren Nikolaus ist. Wie erinnerlich, befand sich Generalmajor Tatischeff beim neulichen Empfang des Erzherzogs Franz Ferdinand in der Begleitung des Monarchen, was viel bemerkt wurde.

Die Auffassung in London. (Drahtb.) London, 25. Nov. 1912. Die Westminster Gazette schreibt: Es ist eine wilde Absurdität, daß wir wegen einer Frage wie Serbiens Zutritt zum Meere die Möglichkeit ins Auge fassen sollten, daß Rußland in einen Konflikt mit Oesterreich geraten und daß Oesterreich, Deutschland und Italien, Rußland dagegen Frankreich und England mit in den Konflikt hineinziehen würde. Unser Instinkt sagt uns, daß die Welt nicht so verrückt ist. Wir sind jedenfalls nicht verpflichtet, die serbischen Ansprüche zu einer Parteifrage zwischen dem Dreibund und dem Dreierbund zu machen. Wenn der Balkanbund gutem Rate zugänglich ist, wird er möglichst schnell auf der gegenwärtigen Grundlage Frieden schließen. Für die Verbündeten, sowie für die Mächte ist die einzig sichere Linie, alle rein europäischen Fragen bis nach dem Friedensschluß zu vertagen.

Oesterreich beansprucht die Kontrolle des Friedensschlusses. (Drahtb.) Paris, 26. Nov. 1912. Der Petit Parisien meldet, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szecsen habe gestern dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie einen ohne ihre Zustimmung geschlossenen Balkanfrieden nicht anerkennen würde. Oesterreich-Ungarn wolle hierdurch sein Recht auf Kontrolle und sein hervorragendes politisches Interesse in den Gebieten von Wardar und Albanien bekräftigen.

Serbiens Vertrauen auf die Langmut Oesterreichs. (Drahtb.) Paris, 26. Nov. 1912. Der Sondervertreter des Watin meldet aus Belgrad: Nichts kennzeichnet die Geistesverfassung der Serben besser als die Tatsache, daß sie bereits an 60 000 Mann nach Thrazien gesandt haben und noch weitere 50 000 Mann dorthin senden wollen, und daß sich im Lande selbst gegenwärtig keine 10 000 Mann befinden. Die Serben hätten entweder ein unbegrenztes Vertrauen zu der

Mäßigung und den Friedensabsichten Oesterreich-Ungarns oder zu dem Bestande Rußlands.

Ein unglaubliches Dementi. (Drahtbericht.) St. Petersburg, 25. Nov. 1912. Das Ministerium des Auswärtigen erklärt: Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über feindselige Absichten Rußlands gegen die Nachbarstaaten und über angeblich zu diesem Zweck gemachte militärische Vorbereitungen entbehren jeglicher Begründung.

Hier stehe ich, ich kann auch anders! Im Forderung und Verprechen ist die Sozialdemokratie noch immer groß gewesen, d. h. solange sie keine Verantwortung zu tragen braucht. Wo jedoch die Genossen die Mehrheit haben, kann man Wünsche und Forderungen auch abschlägig bescheiden. So schreibt das sozialdemokratische Offenbacher Abendblatt Nr. 272 vom 20. November 1912:

Im Wünschen und Fordern ist man in Offenbach der Stadterhaltung gegenüber nicht gerade schlichtern, besonders dann nicht, wenn die Mehrheit im Stadtparlament wieder, wie eben jetzt, eine „rote“ ist. Aus einer einzigen Sitzung des Verfassungs- und Vermögensausschusses, und zwar aus der letzten, geytern tagenden, wollen wir heute eine kleine Blütenlese solcher Wünsche geben: Nachdem beschlossen war, bestimmten Kategorien von Personen und Einkommensklassen die Einkommensteuer bzw. andere Gemeindesteuern zu erlassen — was eine jährliche Einnahmeverminderung von mindestens 50 000 M. für die Stadt bedeuten dürfte —, hatte sich der Ausschuss zu beschäftigen mit dem Gesuch a. des Gastwirtvereins Offenbach um Aufhebung der Verbrauchssteuer für Wein, b. der Obsternternteversicherer am Wilhelmplatz um Herabsetzung der Nacht für die Wintermonate, c. der jüngeren städtischen Gehilfen (von 21—25 Jahren) um eine Feuerungszulage und um Verbilligung bei der allgemeinen Gehaltsregulierung, d. der städtischen Feuerwehrgesellschaften um Erhöhung ihres Kleidergeldes. Alle diese Wünsche konnten natürlich nicht erfüllt werden, einige wurden abgelehnt, andere vorläufig „vertagt“. Die Abgewiesenen werden zweifellos enttäuscht sein und ihrem Unmut mehr oder weniger deutlichen Ausdruck geben. Das sind unsere Stadtbürger nachgerade gewöhnt, denn trotz allem erheblichen Gegenkommen können sie natürlich nicht sämtliche, immer noch sich steigenden Wünsche erfüllen. Schließlich muß man doch auch fragen, woher denn all das Geld genommen werden soll, das die Erfüllung aller dieser Wünsche erfordern würde. Was würden übrigens denn die Vittelsteller und Fördernden sagen, wenn ihnen demnächst die Rechnung präsentiert werden sollte in Gestalt eines noch kräftiger wie bisher gefallenen Steuerzettels?

Wenn im Reichstage oder im Landtage mit ganz denselben guten Gründen seitens der anderen Parteien sozialdemokratische Wünsche und Forderungen abgelehnt werden, so ziehen die Genossen landauf und landab und schimpfen über die Parteien, welche für das Volk nichts übrig hätten. Ob man nach dem Offenbacher Beispiel nunmehr auch in Staat und Reich handeln wird? Wir haben wenig Hoffnung. Beachtung verdient, daß das Offenbacher Stadtparlament unter seiner roten Mehrheit fünf oder sechs Mitglieder zählt, die am Abendblatt tätig sind.

Die Organisation der katholischen Jugend. Eine nach verschiedener Richtung hin lehrreiche Statistik über die im Verband der katholischen Jugendvereinigungen Deutschlands organisierte Jugend veröffentlicht deren Generalsekretariat in Düsseldorf. Danach beträgt augenblicklich die Zahl dieser Vereinigungen 2595 mit 265 710 Mitgliedern. Die Ziffer der letztern bzw. der Vereine (in Klammern) verteilt sich auf die einzelnen Diözesen folgendermaßen:

Augsburg 1488 (26), Bamberg 1250 (16), Breslau mit der Delegatur Berlin 12 309 (175), Köln 69 092 (515), Culm 1550 (20), Eichstätt 500 (10), Ermland 180 (3), Freiburg 7200 (139), Fulda 1800 (38), Gnesen-Posen 400 (12), Hildesheim 1467 (31), Linburg 4965 (71), Mainz 5925 (88), Metz 3898 (79), München-Freising 1907 (37), Münster 51 768 (350), Osnabrück 7200 (75), Olmütz (preussischer Anteil) 180 (3), Paderborn 37 426 (334), Paffau 385 (6), Prag (preussischer Anteil: Grafschaft Glatz 400 (8), Regensburg 1150 (22), Rottenburg 4400 (89), Sachsen (Bistum) 1054 (21), Speyer 3545 (51), Straßburg 7816 (82), Trier 25 000 (293), Würzburg 1400 (1).

Die Statistik zeigt ein sehr erfreuliches Anwachsen der katholischen Jugendbewegung. Die letzte Statistik (von 1910) wies erst 1937 Vereine mit 194 017 Mitgliedern nach. Die katholischen Jugendvereinigungen haben demnach in zwei Jahren um rund 650 Vereine und 72 000 Mitglieder zugenommen. Weit über die Hälfte der Mitglieder entfällt auf Rheinland-Westfalen (Diözese Köln 69 092 in 515 Vereinen, Trier 25 000 in 293 Vereinen, Münster 51 768 in 350 Vereinen, Paderborn 37 426 in 334 Vereinen). Außerdem weisen noch über 100 Vereine die Diözesen Breslau und Freiburg auf. Recht schwach ist Bayern vertreten (169 Vereine mit etwa 13 000 Mitgliedern), wobei allerdings der selbständige Verband der Burschenvereine nicht mitberücksichtigt ist.

Auf je 1000 Katholiken kommen in den einzelnen Diözesen Verbandsmitglieder: Augsburg 17, Bamberg 29, Breslau mit der Delegatur Berlin 38, Köln 219, Culm 18, Eichstätt 27, Ermland 5, Freiburg 54, Fulda 87, Gnesen-Posen 3, Hildesheim 71, Linburg 111, Mainz 149, Metz 70, München-Freising 17, Münster 330, Osnabrück 203, Olmütz (preussischer Anteil) 14, Paderborn 241, Paffau 11, Prag (preussischer Anteil: Grafschaft Glatz) 25, Regensburg 13, Rottenburg 60, Sachsen (Bistum) 45, Speyer 85, Straßburg 90, Trier 195, Würzburg 24.

Wieviel noch zu tun übrig bleibt, ergibt sich daraus, daß auf



Kölner Zentrumspartei

Zu den hierunter verzeichneten Veranstaltungen sind die Herren Vertrauensmänner der betr. Bezirke dringend eingeladen. Ausweiskarten mitbringen! Als solche dient die Parteimitgliedskarte für das laufende Jahr. Auch unsere sonstigen Parteifreunde sind sehr willkommen.

St. Gereon Nord u. Süd. Dienstag, 26. Nov., 8.45 Uhr, V. M. R. bei Wilden, Christophstraße.
 Ehrenfeld, St. Anna. Dienstag, 26. Nov., 8.45 Uhr, V. M. R. bei Breuer, Ottostraße 69, I.
 Ehrenfeld, St. Joseph. Donnerstag, 28. Nov., 8.45 Uhr, V. M. R. im Leobau.
 St. Agnes. Freitag, 29. Nov., 8.45 Uhr, V. M. R. bei Winter, Neuhäuserstraße 87. Vorstandswahl.
 Rippes St. Freitag, 28. Nov., 8.30 Uhr, V. M. R. bei Hochholz Rippes, Niekerstraße.

Je 10 000 Katholiken 90 bis 100 vierzehnjährige katholische männliche Jugendliche kommen, ebensoviel fünfzehnjährige usw., also etwa 550 bis 600 zwischen Schule und Kaserne überhaupt. Zu dem Verbände der katholischen Jugendvereinigungen sind aber erst 107 Jugendliche über das Gefühl der furchtbaren Verantwortung, das sie durch die Wahl der Sozialdemokraten auf sich geladen haben. In Köln wird die laichhafte Lage vom „Patriotismus der Sozialdemokratie“ verurteilt, in Berlin, Paris, Basel verurteilen die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie:

„Hoch die Revolution!“

Die internationale Sozialdemokratie beabsichtigt, wenn zwischen großen europäischen Staaten ein Krieg ausbrechen sollte, in den beteiligten Ländern die Revolution zu veranlassen. Auch die deutsche Sozialdemokratie ist an diesen Absichten beteiligt.

In Basel fand am Sonntag ein sozialdemokratischer Weltkongress statt. Wie es in dem Aufruf der Geschäftsleitung der schweizerischen sozialdemokratischen Partei hieß, ist der Zweck des Kongresses, die Furcht vor der

Revolution im eigenen Lande

bei den einzelnen Staaten zu wecken. Als von der deutschen Sozialdemokratie abgeordneter Redner sprach der Genosse Haase. Man erinnert sich bei dieser Nachricht wieder daran, daß vor kurzem der Erziehungsdirektor, Reichstagsabgeordneter Scheide- mann, in Paris den Franzosen gesagt hat: Wir deutschen Proletarier

wollen nicht auf unsere französischen Brüder schießen!

In der am 9. November in Berlin abgehaltenen sozialdemokratischen Protestversammlung gegen den Krieg, in der die übliche schwülstige Resolution angenommen wurde, erklärte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Wahlvereine, „Genosse“ Eugen Ernst, in einem Schlusswort, wie der Vorwärts mitteilt:

„Die herrschenden Mächte mögen sich gesagt sein lassen, daß die sieben vollzogene Annahme der Resolution keine bloße Form ist und daß sie keine leeren Worte enthält. (Beifällige Zustimmung.) Wir kennen nur eine Fahne, der wir mit Aufopferung und Begeisterung folgen,

Das ist die Fahne der Sozialdemokratie!“

Heißt das nicht mit anderen Worten, daß, wenn der Ruf des Kaisers zu den Fahnen ergehen sollte, die Sozialdemokraten diesem Rufe nicht Folge leisten wollen? Am vorigen Sonntag auf der Berliner „Friedensversammlung“ sagte der französische Abgeordnete Jaurès u. a.: „Aber wenn der allgemeine Krieg losgehen sollte, wird er aus den Tiefen den

Genius der Revolution

hervorrufen.“ Auch schon bei früheren Anlässen, als die Kriegsgefahr drohte, erklärten die Genossen, daß sie bereit sind,

dem eigenen Vaterlande in den Rücken zu fallen.

Während der Marokkokrise betonte die Leipziger Volksztg. (1911 Nr. 264), wenn die Situation es gebiete, würde man „selbstverständlich auch zum

Mittel des Massenstreiks

greifen müssen.“

„Wenn“ so heißt es wörtlich, „die Resolution des letzten Jenaer Parteitages wie die Resolutionen der bekannten Berliner Protestversammlungen den Krieg mit allen Mitteln zu bekämpfen versprochen, so ist darunter auch das Mittel des Massenstreiks im Prinzip einbezogen, und kein Wort ist von irgendeiner Seite auf dem Jenaer Parteitag gesagt worden, daß der Massenstreik von diesen Mitteln auszunehmen wäre.“

In einer sozialdemokratischen Versammlung in Stuttgart erklärte der Genosse Westmeyer (laut D. Volksblatt Nr. 234 vom 13. Oktober 1912) wörtlich unter dem Beifall der betörten Menge:

Gegen den Willen der Massen kann keine Regierung den Krieg wagen, dann muß sie sich gesagt sein lassen, daß sie um Zepher und Krone spielt. . . Die Regierungen rufen wir im Falle eines Krieges zu: Wollt ihr ein Tänzchen wagen, so sollt ihr es haben; wir spielen euch eins auf!

Und die Genossin Rosa Luxemburg erklärte in einer Versammlung (laut Leipz. Volksztg. 280, 1911), niemand habe das Recht, zu sagen, daß die Sozialdemokratie im Kriegsfall keinen Massenstreik machen werde:

Zur Gegenteile. Unsere Aufgabe ist, dahin zu streben, die Massen aufzurütteln, ihnen die Wahrheit der Situation, das Vertrauen in die eigene Kraft einzufößen, damit wir so schnell wie möglich den Moment erleben,

wo sich die Soldaten weigern, einen schmachvollen Dienst zu leisten, und auch die Massen der

Arbeiter durch die Waffen der gekreuzten Arme ihr Veto gegen die Verbrechen des Krieges einzulegen.

Die augenblicklichen „Friedensdemonstrationen“ der Sozialdemokratie entspringen, wo die Sozialdemokratie ganz genau weiß, daß Deutschland nur den Frieden will, und der augenblickliche Friedensstörer, Serbien, fern auf dem Balkan sitzt, ihrem unerfättlichen Agitationsbedürfnis. „Die Bewegung ist alles“, sagte der beste Kopf unter den Revisionsisten, Eduard Bernstein. Zur „Bewegung“ muß alles herhalten; wenn die Wahlrechtsfrage und die Feuerung den Reiz der Neuheit verloren haben, so wird ein unterhaltender „Krieg gegen den Krieg“ geführt. Das wäre freilich an und für sich gar nicht so schlimm, wenn nicht hinter diesen angeblichen Friedensdemonstrationen eine gefährliche antimilitaristische, ja vaterlandsfeindliche Strömung in der Sozialdemokratie steckte.

Die Sozialdemokratie wird für den Fall, daß das deutsche Volk zu den Waffen greifen muß, das Vaterland also dem Feinde ausliefern! Wir sehen es jetzt klarer als je, und wenn die sozialdemokratische Presse in Köln ausgerechnet die revolutionären Verfassungen der Genossen Scheideemann, Ernst usw. zum Anlaß nimmt, um vom „Patriotismus der Sozialdemokratie“ zu sprechen, dann ist es das auf die bekannten Freunde der Sozialdemokratie berechnet, damit diese einigermaßen hinwegkommen sollen über das Gefühl der furchtbaren Verantwortung, das sie durch die Wahl der Sozialdemokraten auf sich geladen haben. In Köln wird die laichhafte Lage vom „Patriotismus der Sozialdemokratie“ verurteilt, in Berlin, Paris, Basel verurteilen die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie:

Hoch die Revolution!

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.

Mülheim (Rhein), 25. Nov. 1912. Kurz vor 6½ Uhr wollte das Mülheimer Boot Christ. Musmacher seine Fahrt nach Hildorf antreten. Von der Brücke aus war bereits das Talsignal gegeben. Unterhalb der Brücke lag der Güterdampfer Egan 9. Dieser versuchte trotz des Talsignals durch die Brücke zu fahren und stieß in der Brückenöffnung mit dem zu Tal fahrenden Personendampfer Musmacher zusammen. Der Anprall war so stark, daß Musmacher in etwa sechs Minuten, ungefähr hundert Meter hinter der Brücke, sank. Die Brückenvorwärtler lösten sofort die Nachen und fuhren der Unfallstelle zu. Von den auf dem Dampfer befindlichen Personen konnten dreizehn gerettet werden. Unter den Geretteten befindet sich auch das gesamte Personal. Diese wurden von dem weniger beschädigten Dampfer Egan 9 an Bord genommen. Später brachte das Hafenboot der Stadt Mülheim die Geretteten an Land. Man fürchtet, daß drei bis vier Personen ertrunken sind. Das Boot liegt ganz unter dem Wasser und ist nicht mehr sichtbar. Die Schiffsfahrt ist einseitig gesperrt. Die Bergungsarbeiten sollen morgen vormittag bei Tagesanbruch in Angriff genommen werden. Der Dampfer Egan 9 liegt dem Mülheimer Ufer gegenüber, etwa 150 bis 200 Schritte hinter der Unfallstelle. Wie groß dessen Beschädigungen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Strombauverwaltung wurde sofort von dem Unfall benachrichtigt.

Zu dem schweren Schiffsunglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Etwa 6.45 Uhr hatte der Dampfer Christian Musmacher, der täglich zwei Fahrten von Köln nach Hildorf machte, die Landebrücke der Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-A.G. verlassen, um die letzte Fahrt nach Hildorf anzutreten. Er stand oberhalb der ausgefahrenen Schiffsbrücke, die das Signal zur Talfahrt aufgezogen hatte. Unterhalb der Schiffsbrücke lag das Güterboot Egan 9, das den Mülheimer Hafen aufsuchen wollte, um dort am anderen Tage Güter zu entladen. Als die Brücke ausfuhr, glaubte der Kapitän des Egan 9, der anscheinend den Musmacher oberhalb der Brücke nicht bemerkt hatte, ihm sei die Bergfahrt durch die Brücke geöffnet. Der Egan 9 nahm seinen Kurs zur Brückenöffnung, wo schon auch der Musmacher eintraf. Dieser hatte noch nicht die Brücke passiert, als auch schon der Egan mit dem Bug mitten in den Musmacher rannte. Beide Kapitäne, die die drohende Gefahr erkannten, wollten durch Steuermandöver das Unglück verhüten, bzw. abschwächen. Aber es war zu spät, und der Musmacher, der noch etwa 100 Meter weit trieb, begann sofort zu sinken.

Aus dem Schornstein stieg in diesem Augenblick eine Feuerfäule auf, die wahrscheinlich auf eine Explosion des Kessels zurückzuführen sein dürfte. Die Passagiere des Musmacher trugen durch den Anprall mehr oder weniger leichte Verletzungen davon. Schlimm erging es den in der Kajüte befindlichen Passagieren, die sofort nach dem Zusammenstoß durcheinander geschleudert wurden, wobei Tische, Bänke und brennende Petroleumlampen über sie herfielen. Die meisten sprangen sofort auf Deck, um sich nach der Ursache des Zusammenstoßes zu erkundigen. Als sie auf dem Deck erschienen, hatte sich der vordere Teil des Schiffes schon geneigt. Von der Brücke aus, von wo man das Unglück beobachtet hatte, wurden mehrere Nachen geschickt und zur Unfallstelle beordert, um die Passagiere aufzunehmen. Auch der Kapitän des Egan 9 hatte Gegendampfen geben lassen und war zur Unfallstelle zurückgefahren, wo er die Passagiere, die noch zu retten waren, insgesamt dreizehn, an Bord nahm.

Da verschwand auch schon der Musmacher unter der Wasseroberfläche. Überall hörte man lautes Stöhnen und Schluchzen. Die Panik, die bei dem Zusammenstoß eingesetzt hatte, war

fürchterlich. Wie viele Personen umgekommen sind, ist nicht bestimmt fest. In das Dreifönigenhospital wurden nicht bestimmt fest. In das Dreifönigenhospital wurden Personen eingeliefert. Eine Frau Ludwig Branger und Frau Meyer, beide aus Rheindorf; während Frau Branger scheinend einen Rippenbruch und sonstige leichte Verletzungen davongetragen hat und im Krankenhaus verbleiben mußte, Frau Meyer nach Verbinden ihrer weniger leichten Verletzungen am Arm entlassen werden. Vermißt werden eine Frau und eine Frau Langen. Ferner ein in der Kajüte der Klasse befindliches altes Ehepaar.

Die im Dreifönigenhospital untergebrachte Frau Branger aus Rheindorf schildert unserem Berichterstatter das Unglück folgend: Wir saßen in der hinteren Kajüte des Schiffes, erster Klasse, und hatten gerade den Fahrtschein bezogen, plötzlich ein gewaltiger Stoß uns durcheinandervorwölben. Wir wurden entweder auf die Erde oder auf die uns gegenüber befindliche Bank geworfen. Tische und Bänke stürzten über uns, und die brennenden Petroleumlampen von der Decke auf uns herfielen. Ein allgemeiner Schreckensschrei, dann ein kurzes Stöhnen, dann rafften wir uns auf, um auf das Deck zu gelangen. Ich stürzte nach oben. Ich war eine der letzten, da ich zu mehreren Paketen, die ich neben mich auf die Bank gelegt hatte, um sie mit nach oben zu nehmen. Hinter mir bewegte sich noch zwei alte Deutschen, ein Mann und eine Frau, die infolge des Schreckens, der sie ergriffen hatte, nicht fortbewegen konnten.

Als ich an Deck kam, sah ich alles in wilder Panik. Ich verlangte stöhnend nach Rettung. Das Boot war mit dem Borderteil bereits ins Wasser getaucht, das uns auch schon gegenkam. Wir hielten uns zu mehreren fest, um dem vorbringenden Wasser nicht umgeworfen und fortgerissen zu werden. Aber es dauerte kaum einen Augenblick, als auch das Schiff schon unterging. Ich hörte noch einen Mann und einen Schreien, dann verlor ich das Bewußtsein. Erst als der Dampfer Egan, wo man mich in schwere warme Decken gehüllt hatte, kam ich wieder zum Bewußtsein. Wir wurden am Motorboot der Stadt Mülheim gebracht, das uns an Bord legte. Von dort wurde ich dem Hospital zugeführt, wo eine Frau Meyer aus Rheindorf, die aber nur leichte Verletzungen davongetragen hatte. Ich mag nicht an das furchtbare Unglück denken, viel weniger noch an die Panik der Schiffe. Die beiden alten Deutschen konnten, wie es scheint hat, nicht mehr an Deck kommen.

Man ersieht aus dieser Schilderung, wie schwer der Zusammenstoß gewesen sein muß, und wie schnell der Dampfer Musmacher untergegangen ist. Die Kunde von dem Unglück hatte sich in der ganzen Stadt verbreitet. Viele liefen zum Ufer in Erwartung; noch etwas sehen zu können, aber der Dampfer Musmacher war so tief gesunken, daß auch nicht einmal das Kamin aus dem Wasser hervorragte. Die höchste Stelle gesunkenen Dampfers liegt rund 1½ Meter unter der Wasseroberfläche.

Auch heute vormittag wanderten Hunderte und Aberhunderte Personen zum Ufer hinaus, um die Unfallstelle in Augensicht zu nehmen. Das ganze Ufer ist von Menschen belagert. Während des gestrigen Abends und der ganzen Nacht war die Schiffsfahrt vollends gesperrt. Ein Boot hielt Wache. Heute wurde an der Unfallstelle ein Nachen verankert, der die zu- und zu Berg fahrenden Dampfer durch weiße und rote Flaggen auf die Stelle aufmerksam macht. Wann die Hebung des gesunkenen Musmacher erfolgt, kann noch nicht bestimmt gesagt werden. Immerhin dürfte dies in einigen Tagen der Fall sein. Den ganzen Vormittag über war eine Untersuchungskommission der Mitglieder der Strombauverwaltung, der Polizei usw. eingehend mit der Aufnahme des Voralles und der Bestimmung der an dem Unfall beteiligten Personen beschäftigt. Mit Bestimmtheit steht fest, daß die beiden alten Deutschen Langenhövel aus Hildorf ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Ferner wird nach Feststellungen der Polizeiverwaltung auch ein Knecht, dessen Name bisher noch unbekannt ist, vermißt; im übrigen sind bis heute mittag Meldungen über vermißte Personen nicht eingegangen.

Der Dampfer Egan 9 liegt hier bei Mülheim verankert und muß einstweilen liegen bleiben, bis genaue Feststellungen über den Unfall erfolgt sind. Der Kapitän bestreitet entschieden, ihm das Signal zur Bergfahrt nicht gegeben gewesen sei.

Von Nah und Fern

st Kampf zwischen Wilderern und Forstbeamten (Eig. Drahtber.) Regensburg, 26. Nov. 1912. Heute kam es in Regensburg, nördlich von Regensburg, zu einem Zusammenstoß zwischen Förstern und Wilderern. Der Förster Weigl sowie ein Wilderer wurden erschossen, der Jagdgewehr Curlinger wurde lebensgefährlich verletzt.

Mitmassliche Witterung für den 27. November: Fortgesetzt ziemlich mild für die Jahreszeit, dabei wolkgig und veränderlich bis zu weissem Regen und windig aus Süd bis West.

©-Aufg. 8.10. Unterg. 4.29. C-Aufg. 6.39 abds. Unterg. 11.40.

Bioson für Blutarme!

Familien-Anzeigen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 6 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn

Johannes Hendrickx

Referendar a. D.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Hendrickx.

Frechen, den 26. November 1912.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. November, um 9½ Uhr, in Frechen statt, woran sich die feierlichen Exequien anschliessen.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Apotheker Wilhelm Posthofen

findet Donnerstag, den 28. November, morgens 9 Uhr, in St. Ursula statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis

für Herrn

Wilh. Piel

findet am Donnerstag, den 28. November 1912, morgens 8½ Uhr, in St. Aposteln statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis

für

Herrn Joh. Jos. Esser

findet statt am 28. Nov. in der Kirche Maria-Himmelfahrt Köln-Nippes, Baudrinhof, morgens 1½ Uhr. Freunde und Bekannte sind herzlich dazu eingeladen.

Verlangen Sie beim Einkauf von Tee ausdrücklich

Tee-Brandsma

Der Name Brandsma bürgt für gute Qualität.

Gr Pakete von M. 0,60 bis M. 1,60 in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

H. Kleinenbroich

Köln - Unter Taschenmacher 7 - Köln

Hüte, Mützen, Schirme und Kravatten

in allen Größen, Reiche Auswahl. Gute Ware. Billigste Preise.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern, Sonntag, 24. November, abends 9 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Elise Kuhl

geb. Erpenbeck

versehen mit den Heilmitteln unserer h. röm.-kath. Kirche, im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Gerhard Kuhl.

Köln, den 25. November 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Nov., nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause, Bodinusstrasse 1 (Ecke Stammheimerstrasse) aus statt; die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Riehl.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Jüngling

Barthel Ismar

findet Donnerstag, den 28. November, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Paul statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis

für

Frau Herm. Jos. Felten,

Elise geb. Becker

und deren Sohn Wilh. Felten

findet Donnerstag, den 28. November, morgens 9 Uhr, in der Hauptpfarrkirche St. Peter statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute

Jakob Bendheuer

findet statt am Donnerstag, den 28. November 1912, vormittags 8½ Uhr, in der St. Josephskirche Köln-Ralk, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis

für den hochw. Hrn. Pfarrer

Linden

findet Mittwoch, den 27. d. M. in Grob-St. Martin vormittags 9 Uhr statt.

Das Sechswochenamt

für Fräulein

Gertrud Blau

wird gehalten am Mittwoch, den 27. Nov. 1912, um 1½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Köln-Sülz.

als beste Festgeschenk ist

ein gutes Buch.

Auswahlverzeichnis liefert kostenfrei Verlag J. P. Bachem, Köln.

Trauerhüte

7,50 9,75 11,50 15,-

Bernhard Rüther, Breitstrasse 25-27.

Rudolph Seelig & Co.

inh. S. Hartmann

6 Brückenstrasse 6

bewilligen bis 11. Dezember:

15% auf seidene türk. und

jap. Stickereien

10% auf alle sonstigen

jap., chin. und ind. Waren.

Kölner, leset die Geschichte

erster Vaterland. Ein Unterhaltungs- und Bildungsbuch nicht nur für alle Kölner Bürger und Bürgerinnen, sondern für jeden Freund rheinischer und deutscher Geschichte, bietet uns Dr. Franz Bender mit seiner illustrierten Geschichte der Stadt Köln. Mit 171 Abbildungen und einem Stadtplan aus dem Jahre 1471. In Originalland 4,50.- (Verlag von J. P. Bachem in Köln.) Es bringt in volkstümlicher Form einen fortlaufenden Überblick auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse und sucht zugleich durch reiches Illustrationsmaterial auf anschauliche und anregende Weise, in fesselnder Sprache schildert es uns das römische, das fränkisch-karolingische und erzbischöfliche Köln, erzählt von seiner Glanzzeit unter den Hohenstaufen, von seinen inneren Kämpfen, von seinen Niedergang und von seinem neuen Aufschwung unter preussischer Herrschaft im neunzehnten Jahrhundert. Besondere Kapitel behandeln das Leben und Treiben in der Reichsstadt Köln und die Stadt als Pflegstätte der Kunst von der fränkischen Zeit bis auf unsere Tage. Im Anhang finden wir gut ausgewählte Proben der Kölner Mundart und ein vollständiges Verzeichnis der wichtigsten Nachschlage- und Orientierungswerke zur kölnischen Geschichte. Wir sind dem Verfasser für dieses schöne Buch zum Danke verpflichtet und hoffen mit ihm, daß es seinen Zweck erfüllt, nämlich mit der Kenntnis der kölnischen Geschichte die Liebe zu Vaterland und Vaterland zu fördern und die berechtigten Eigenart der kölnischen Stadt, die im deutschen Lande je wurde, mit liebevollem Verständnis zu pflegen.

Durch jede Buchhandlung.

Spezialhaus in doppelt gereinigten Bettfedern u. Daunen Federleinen

in farbechten u. federleichten Stoffen in allen Preislagen

Anfertigung von Betten im Beisein des Käufers.

Aufpolstern und Neuanfertigung von Matratzen und Sofas.

Dampf-Bettfedernreinigung

Weyter & Co.,

früher Blaubach 34, jetzt Blaubach 52.

Erstes Radium-Emanatorium

Köln, Institut für Radiumbehandlung nach Muster der

I. Medizin. Universitäts-Klinik der Charité in Berlin.

(Geh. Med.-Rat Prof. Dr. His.)

Inhalations- und Trinkkur

(letztere mit verdoppeltem Radiumgehalt).

Aerztliche Leitung: Dr. Oppenheimer, Köln,

Agrippastrasse 8. - Fernspr. A 751.

Zur Behandlung gelangen: Gicht und Harnsäure-

dialyse; Rheumatismus; Neuralgien; Ischias; Nerven-

schmerzen bei Rückenmarksläsionen; Eiterungen und

Entzündungen; nerv. Schlaflosigkeit und Schwäche-

zustände. Preis auf Wunsch.

Praktische Geschenke.

Strohfedern, Marabus, Haas, Halskrausen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Siegmund Salomon,

Mauritiussteinweg 12.

Nachlass-Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrag des Herrn C. Kopp, Gerichts-

vollzieher a. D., als gerichtl. bestellter Nachlasspfleger,

versteigere ich am Mittwoch, den 27. November, nachmit-

tags 2½ Uhr, in meiner Auktionshalle

Agrippastrasse 27, nahe Hofpforte, zwischen 25. u. 29.

die Nachlässe der verstorbenen Personen Karl Sicking,

Wwe. Friedr. Dawaal und Hel. Elise Reuber,

u. a.: 24 Stk. Kleiderkasten, 24 Stk. Spiegel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk. Kleiderbügel, 24 Stk.

Verkauf von Kleinkoks (Gries).

Am Donnerstag, den 28. Nov.

1912, mittags 12½ Uhr, sollen

auf dem Hofe der Eisenbahn-

Gasanstalt in Rixpes ungefähr

500 hl = 1000 Scheffel Klein-

koks (Gries) öffentlich verstei-

gert werden.

Ag. Eisenb.-Mach.-Bau,

Köln.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrag:

versteigere ich am

Mittwoch, den 27. No-

vember 1912, präzis

vormittags 9½ Uhr, im

hause

Wiktoriastrasse 9, L. Köln

Pulte, Regale, Alben-

und Kleiderchränke,

1 Sekretär u. a. m.

Verkauf bestimmt.

Die Sachen sind gebraucht

und zwei Stunden vorher

dortselbst zu besichtigen.

Christian Hilgers,

Auktionat. u. Taxator

Köln, Ursulastrasse 13. h

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, d. 28. Nov.

1912, vormittags 11½ Uhr,

sollen im Versteigerungsorte

Mauritiusstr. 28 in Köln ver-

steigert werden:

1 Kadenheide, 1 Regal,

1 Schrankeneinrichtung

1 Partie Sattlerwaren,

verschiedene bessere Haus-

mobilen, 5 f. Wein-

posale, Bowlen, Bilder,

1 Regal mit Meyers Le-

gikon, 1 Albenchränke,

Schreibtische, versch. Ma-

schinen, v. Poliermaschine

Seinmaschine usw., div.

Pressen, 1 Nähmaschine,

1 Grammophon, 9 Plät-

ten zu einem Musikinstru-

ment.

Verkäufe finden teilweise be-

stimmt statt.

Hork,

Gerechtsvollzieher in Köln. p.

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 28.

November 1912, vormit-

tags 11 Uhr sollen im Pfand-

lokale Mauritiusstr. 28 verstei-

gert werden:

a. Kronleuchter in Glas

und Bronze, Sandarbeit

b. Goldschrank, ameri-

kanischer Schreibtisch

c. Regalon, Schreibpult,

Kopierpresse, 5 Feuerlösch-

apparate, 1 Flasche Feuer-

löschpulver, 12 groß. Pachen

Einpachpapier, Stanzma-

schine usw.

d. Goldschrank,

e. Mahag. Schreibtisch,

f. Büfett, Diwan, 6 Del-

gemälde,

g. Diwan,

h. Büfett, Kredenz, barock

modern,

i. Urliche, Diwan.

Verkauf zu a. bestimmt.

Terminen.

Gerechtsvollzieher in Köln. 3.

Waschmaschinen,

Brings u. Mang.-mach., erlitt.

Was der Mittwoch bringt:

Theater. Opernhaus: Das Glöckchen des Eremiten, 7½, Schauspielhaus: Im weissen Rössl und Als ich wieder am, 7½, Deutsches Theater: Das Joch, 8, Metropol-Theater: Der reine Tor, 8, Colosseum: Die gelbe Gefahr, 8, Uhr.

Konzerte. Zoologischer Garten: 3½, Flora: 3½, (vorm. 8-12 freier Eintritt), Volksgarten: 3½, Stadtpark: 3½, Opernhaus-Restaurant: 3, Vergnügungspalast Gross-Köln, Wiener Café, City-Café, Café Runge, Café Bauer, Kaiserhof, Pschorrbräu-Bierhallen.

Vorträge: Stadt. Handelshochschule. (Öffentliche Vorlesungen) Lektor Collinson: Modern English History, 7, Dr. Hahagen: Die Frau im Mittelalter, 7, Professor Dr. Hassert: Das deutsche Kolonialreich und seine wirtschaftliche Bedeutung, 8, Direktor Dr. Junzbluth: Die deutsche Kaufmannssprache in ihrer geschichtlichen Entwicklung, 8, Diplom-Ingenieur Kammer: Ausgewählte Kapitel der Photographie, 7, R. Giering: Rat Preuss: Die preussische direkte Steuergesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der gewerblichen und kaufmännischen Verhältnisse, 8, Dr. Simchowitz: Friedrich Hebbel, 6, Uhr.

Museen. Bei freiem Eintritt. Geöffnet von 10-4 Uhr: Wallraf-Richartz-Museum an der Rechtschule, Kunstgewerbe-Museum, Hansaring, Schnitzgen-Museum, Hansaring 32A, Rautenstrauch-Joest-Museum, Ubierring 47, (geöffnet von 9-1 Uhr), Prähistorisches Museum, Bayenturm, Historisches Museum, Hahnenort und Eigelstein, Naturhistorisches Museum, Stapelhaus, Gewerbehalle, Ubierring 49 (geöffnet von 10-12, 2-5 Uhr).

Verschiedenes: Volksverein für das kath. Deutschland, Pfarre St. Kunibert: Lichtbildervortrag in der Gasse, 9, Kölner Stud. Volks-Unterrichtskurse, abends 8½, Knabenmittelschule, Pantaleonsberg und Pipinstrasse, 12/13, Stammtisch-Gesellschaft „Schenkens ma was“: Wohltätigkeitsvorstellung im Luna-Kin, 3-11, Kölner Eifel-Verein: Lichtbildervortrag im grossen Saale der Wolkburg, 8½, Militärmusik auf dem Neumarkt 12-1, Westerwald-Klub: Gemütliche Zusammenkunft im Hotel Bristol, Komödienstrasse.



Neues aus Köln
Städtische Handelshochschule Köln. Den Herbstprüfungen an der Handelshochschule, die in diesen Tagen zu Ende gingen, hatten sich in diesem Jahre 60 Kandidaten unterzogen, und zwar 54 der kaufmännischen Diplomprüfung, 6 der Handelslehrerprüfung. Insgesamt 49 Kandidaten erhielten das Zeugnis über erfolgreich abgeschlossene Studien, und zwar 1 das Gesamtprädikat mit Auszeichnung, 27 das Prädikat Gut und 21 Genügend. Bis jetzt haben 627 Kandidaten die Diplomprüfung, 86 die Handelslehrerprüfung abgelegt, insgesamt 713 Studierende das Diplom der Kölner Handelshochschule seit deren Eröffnung erworben.

Populär-wissenschaftliche Vorträge in der Bürgergesellschaft. Am nächsten Mittwochabend 7½ Uhr stattfindenden Vorträge wird Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. Heinrich Finke (Freiburg i. B.) über Konstantin und das Christentum reden.

Auf der Fahrt zum Kriegsschauplatz. In vergangener Nacht wurde zwischen 1.10 bis 1.20 Uhr ein Sonderzug über den hiesigen Hauptbahnhof befördert. Dieser Sonderzug diente zur Beförderung von Ärzten, Krankenpflegern und Sanitätseinrichtungen der niederländischen Ambulanz von dem Haag nach Sofia.

Aus Köln-Zollstock.

Zur Pfarrhebung der Rektoratsgemeinde Köln-Zollstock. Am letzten Sonntag wurde in der hiesigen Kirche beim Hochamt durch den Hrn. Dekanten Maybaum aus Barmen die Urkunde verlesen, durch die das bisherige Rektorat Zollstock zur Pfarrei erhoben wird. Abends fand die jährliche Generalversammlung des St. Pius-Kirchenbauvereins statt. Es konnte ein erfreuliches Steigen der Mitgliederzahl festgestellt werden. In nächster Zeit wird man voraussichtlich mit dem Bau der Pfarrkirche, die bekanntlich eine St. Pius-Gedächtniskirche sein wird, beginnen können. Die Pläne zu dieser Kirche stammen von dem durch den Bau der Kirchen St. Michael und St. Mathern bestens bekannten Architekten Endler. Die vorhandenen Mittel reichen jedoch noch nicht zur Ausführung des zunächst in Aussicht genommenen Teilbaues aus; somit ist die opferfreudige, aber arme Pfarrei wesentlich noch auf milde Hilfe angewiesen.

Aus Köln-Sülz.

Der Verein deutscher Krieger feierte am Samstag im Vereinslokale Georg Eßer, Verrenkerstrasse, sein 17. Stiftungsfest, bestehend in einem Festessen und gemütlicher Abendunterhaltung. Die Mitglieder hatten sich zahlreich mit ihren Damen eingeladen. Während des Essens entbot der erste Vorsitzende, Hr. Franz Lengen, den Gästen ein herzliches Willkommen; er warf einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins in den letzten Jahren und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhuld. Das Mitglied Hr. Jansen dankte auf die Damen, während Hr. Phil. Schaaf die Worte zu verschiedenen gemeinschaftlichen Liedern gestiftet hatte. Hr. Friedberg dankte Hr. Schaaf im Namen des Vereins. Das Mitglied Hr. Wegmann stiftete dem Vereinslied, Hr. Eßer, und dessen Gattin den Dank der Erschienenen für die vorzügliche Bewirtung ab. Für die musikalische Unterhaltung hatte Hr. Joh. Schönborg bestens gesorgt. Hr. Jansen fand mit seinen neuesten humoristischen Vorträgen reichen Beifall. So wechselten Reden, Lieder, Vorträge in bunter Reihenfolge miteinander ab und gestalteten den Abend recht unterhaltend.

Aus Köln-Ehrenfeld.

Seinen Verletzungen erlegen ist gestern mittag der vierzigjährige Schriftfeger, der sich vor einigen Tagen auf dem Ehrenfelder Friedhof aus Schwermut am Grabe seiner Eltern mit einem Rasiermesser die Halsader durchschnitten hatte.

Aus Köln-Nippes.

Der Kirchenchor St. Maria Himmelfahrt veranstaltete am Sonntagabend aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens im Tivoli-Saale eine Familienfeier. Ein Teil der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 65 leitete den Abend mit Soufas Marsch El Capitain und der Substanz zur Oper Die beiden Savoyarden von Offenbach ein. Dann trat der Chor mit Sonntag ist's von Beethoven und der Volkswaise Ach, wie ist's möglich denn vor seine Gäste, denen er hiermit, wie mit den später folgenden gemütlich-humoristischen Männerchören von Schwarz und Kirch genussreiche Minuten bereitete. Besonders Anklang fanden die gemischten Chöre Auf dem See und die Walddüggeln von Mendelssohn, ferner die Volkswaise Der Schweizerbua. Das Mitglied Chr. Schilberg

ernte auch diesmal wieder mit seinen Liebern von Michel das einfache Grab, Ach, Jeknitz, Herzenssonne strahle wieder, der schönen Dichtung und Komposition eines beliebten Mitbürgers, Liebesfeier von Weingartner, Schumanns Weinbrand und Blüdemanns Siegfrieds Schmetz reicher Beifall. Der beliebte Baritonist wurde von Hrn. Jeknitz jr. am Bestenflügel in feinsinniger Weise begleitet. Hohe Anerkennung fanden die Knaben des Chores mit ihrem lustigen Stücklein. Die Herren Ambros, Bachem und J. Schiller sangen ein prächtiges Terzett, das ihnen der Komponist desselben, Paul Mania, selbst am Flügel begleitete. Musikstücken der Kapelle, prächtige Soli für Geige und Violoncello und zwei gemeinschaftliche Lieder des Hrn. B. Siebenkotten brachten angenehme Abwechslung in das Programm. Hr. Pfarrer Rosellen richtete in einer Ansprache an die Eltern die Bitte, die dem Leben entgegengehenden Knaben in dem Geiste zu erhalten, der sie heute noch beseele; auch bat er, dem Chöre neue sangestundige Mitglieder zuzuführen; schließlich sagte er allen Mitwirkenden herzlichen Dank.

Aus Köln-Deich.

Das Wohltätigkeitskonzert des Deutzer Männer-Gesangsvereins, das am Samstagabend im Eusebischen Saale für eine Weihnachtsbescherung armer Kinder jeder Konfession gegeben wurde, war gut besucht; es brachte dem Verein einen vollen künstlerischen und finanziellen Erfolg. Der Verein sang zur Eröffnung den Chor: Der Lenz ist da von C. Schreier. Mit diesem wie mit dem Chor werden von Hrn. Wagner zeigte der Verein auf eine neue, daß sein bisheriges Können unter der zielbewußten Ausbildung seines Dirigenten Joseph Schmeier noch veredelt wurde. Einen glänzenden Beweis ihrer Sicherheit gaben die Sänger mit der erstmaligen Aufführung eines von Dirigenten komponierten Chores: Krieges letzter Traum. Der Komponist, der die Männerchorliteratur schon um manches prächtige Werk bereichert hat, wußte, was er dem Deutzer Männergesangsverein zumuten durfte; er sah sich denn auch nicht getäuscht. Das schwierige Werk kam, was Dynamik und Rhythmus anlangte, tadellos zur Geltung. Das trifft auch für den am Schluß des Konzerts gelungenen Chor Morgenlied vor Nieß zu. Auch die poetische Wiedergabe der Lieder im Volkston: Ich habe den Frühling gesehen von A. von Obegrab, Minnelied von A. Jander, Wie's daheim war und Wem zwei sich gut find, brachte dem Dirigenten und den Sängern verdiente Ehren. Hr. Meta Rehbach (Köln) hatte in anerkennenswerter Weise ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt. Sie sang die Gnadnarie aus Robert der Teufel, drei Lieder Im Herbst von Rob. Franz, Allerseelen von Nieß, Strauß und Herzensfrühling von Fr. von Wiede. Ihre Stimme, ein angenehmer klingender weitragerender Alt, und der sinnige Vortrag sicherten der Sängerin vollen Erfolg. Hr. Hofmann (Köln) brachte die Stille (Stuttgart) brachte mit seinem in allen Tönen klangvollen Bass die Ansprache des Landgrafen aus Lannhäuser, Köves Prinz Eugen, Schumanns Grenadiere und das Lied des Bombardier aus Brülls Oper Das goldene Kreuz zum Vortrag. Die Palme des Abends errang Hr. Fr. Schmundler (Eusebendorf), die auf der Violine den ersten Satz aus Bruch's Schottischer Phantasie, eine Gavotte von Martini, Preghiera von A. Bazzini und Perpetuum mobile von St. Nic. spielte. Ihr Spiel war weit entfernt von Effekthascherei; seelenvoll war der Klang ihres Instruments. Die Klavierbegleitung der jungen, vielversprechenden Künstlerin hat deren Schwester Alice Schmundler übernommen, während bei den Vokalstücken Hr. Schmeier den Nachschuß bediente.

Aus Köln-Rath.

Bautätigkeit. Nachdem nunmehr seitens der Stadt Mülheim (Rhein) die Straßenzüge westlich der katholischen Kirche in Höhenberg bei Rath festgelegt sind, soll demnächst auch mit der Bebauung dieses Geländes begonnen werden. Projektiert sind in geschlossener Bauweise Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, teils mit, teils ohne Vorgärten. Ein Bebauungsplan nebst Ansichten von Schauplätzen sind bereits durch die Architekten Gebr. Viefensfeld, Rath, angefertigt und im Hause Ralfer Hauptstraße 285 ausgestellt.

Aus Köln-Humboldt-Colonie.

Der Volksverein für das katholische Deutschland begann das Winterhalbjahr mit einer am Sonntagabend im Saale der Restauration Huth abgehaltenen gut besuchten Versammlung. Hr. Pfarrer Baumann verbreitete sich über Volksversicherung bzw. über kapitalistische und genossenschaftliche Versicherung. Die Versicherung nach Feierabend habe vor einiger Zeit in der Humboldt-Colonie Agenten herangeschickt, die mit der Angabe, der Hr. Pfarrer habe ihre Versicherung empfohlen, Abonnenten zu gewinnen suchten. Redner verwahrte sich dagegen, den Feierabend empfohlen zu haben und empfahl den Versammlungsteilnehmern, sich der genossenschaftlichen Zentral-Sterbekasse Leo anzuschließen, die zweifellos eine der besten Volksversicherungen sei. In einem fast einstündigen Vortrage verbreitete sich sodann Hr. Prof. Mehlenbach (Köln-Ehrenfeld) über die Stellung der größten Gelehrten zum Gottesglauben. In der heutigen Zeit begegne man vielfach der Tatsache, daß die moderne Wissenschaft nichts mehr von Gott wissen wolle. In längeren Ausführungen wies Redner schlagend nach, wie auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, der Naturforschung, der Astronomie, Chemie, der Physik, Mathematik, der Elektrizität, der größten Geistes-Männer gewesen seien, die sich als treue Anhänger des Christentums bekannt hätten; deren tiefere Bindungen in die Wissenschaften habe nach ihren eigenen Ansprüchen sie nur noch mehr in ihrem Gottesglauben bestärkt. Eine stattliche Zahl der bedeutendsten Naturforscher, Gelehrten und Erfinder habe der katholischen Priesterstand gestellt. Man würde einen wissenschaftlichen Bankrott erleben, wollte man die Errungenschaften der vielen bedeutenden gut christlichen Gelehrten beiseite stellen. Erst hindere Menschenfurcht tüchtige Gelehrte, ihren Gottesglauben frei zu bekennen. Der interessante Vortrag fand reichen Beifall, dem Hr. Pfarrer Baumann nochmals mit herzlichem Danke und ein Hoch auf den Redner und den Volksverein Ausdruck gab.

Handwerk und Gewerbe

Die Gesellenausschüsse in ihrer Bedeutung für den Handwerkerstand.

Die Befugnisse des Gesellenausschusses sind in § 95 Absatz 2 der Gewerbeordnung vorgesehen; danach hat sich der Gesellenausschuß bei der Regelung des Lehrlingswesens und bei der Gesellenprüfung, sowie bei der Begründung und Verwaltung aller Einrichtungen zu beteiligen, für welche die Gesellen Beiträge entrichten oder eine besondere Mithilfeleistung übernehmen, oder welche zu ihrer Unterhaltung bestimmt sind.

Die bei den einzelnen Innungen und gewerblichen Vereinigungen bestehenden Gesellenausschüsse wählen den Gesellenausschuß der Handwerkskammer, der bei Beratung folgender Punkte mitzuwirken hat: 1. beim Erlasse von Vorschriften, welche die Regelung des Lehrlingswesens zum Gegenstande haben; 2. bei Abgabe von Gut-

achten und Erstattung von Berichten über Angelegenheiten, welche die Verhältnisse der Gesellen (Geheuln) und Lehrlinge betreffen; 3. bei der Entscheidung über Beanstandungen von Gesellenprüfungsakten. Der Gesellenausschuß hat ferner eine Vertretung in den Ausschüssen der Handwerkskammer.

Hieraus ergibt sich, daß die Aufgabe der Gesellenausschüsse eine sehr wichtige ist und daß ihre Tätigkeit ganz und gar dem Wohle des Handwerks dienlich ist. Die Gesellen sind nicht nur an ihrer eigenen Besserstellung, sondern an der Besserstellung des ganzen Handwerks. Sie sollen nicht nur mit tätig sein bei der Errichtung und Verwaltung solcher Einrichtungen, die für die Zukunft des Handwerks von Interesse sind, sondern sie sollen vor allem auch mitwirken an der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses im Handwerk durch Teilnahme an der Lehrlingsausbildung und der Gesellenprüfung. Diese ebenso für die Handwerkskammer wie für die Gesellen eine wichtige Aufgabe wird nicht verfehlen, bei allen ehrenwerten und wertschätzenden Gesellen die Einsicht zu wecken, wie sehr es ist, daß der Handwerkerstand durch seine moralische und technische Tüchtigkeit in der Achtung des Publikums gewinnt. Wenn diese Mitarbeit bei Regelung des Lehrlingswesens und bei der Vertretung durch den Gesellenausschuß ein Glied in der Kette der Organisation des Handwerks ist, so wäre durch den Ausschuß der Gesellen der Handwerksstand zu heben, dem man dem Nachwuchs des Handwerks die Lust und Freude an der Organisation des Handwerks nehmen. Die Interessen der Meister und Gesellen liegen einander noch nahe, sie berühren sich gegenseitig; freit doch ein erheblicher Teil der letzteren noch in der Handarbeit, so daß wir in dem Gesellenstand tüchtigen Meister vor uns haben. Zu der Handwerkerorganisation der Gesellen bleiben, mit der bei Differenzen im Arbeitsverhältnis über Lohn, Arbeitszeit usw. die Verhandlungen zu führen. Gerade die auf letztgenannten Gebiete gesammelten Erfahrungen haben deutlich die wohltätige und zweckmäßige Wirkung der Gesellenausschüsse gezeigt. Meistern wie Gesellen blüht eine solche Aufgabe, indem sie sich den Ausbau der Gesellenausschüsse anlegen lassen. Mehr noch wie bisher sollte der Gesellenausschuß auch zu der Stelle werden, die Anregungen einer besseren theoretischen Ausbildung unseres Handwerksnachwuchses; hierher gehören: Ausführenden- und Fachlehrer der Gesellen und die Förderung aller Veranstaltungen, die die Hebung des Gesellenstandes zu heben geeignet sind.

Nach dem Handwerkergesetz bildet also auch der Gesellenausschuß eine Vertretung durch den Gesellenausschuß ein Glied in der Organisation des Handwerks. Es wäre durchaus zu wünschen, daß der Gesellenausschuß unberücksichtigt zu lassen, dem man dem Nachwuchs des Handwerks die Lust und Freude an der Organisation des Handwerks nehmen. Die Interessen der Meister und Gesellen liegen einander noch nahe, sie berühren sich gegenseitig; freit doch ein erheblicher Teil der letzteren noch in der Handarbeit, so daß wir in dem Gesellenstand tüchtigen Meister vor uns haben. Zu der Handwerkerorganisation der Gesellen bleiben, mit der bei Differenzen im Arbeitsverhältnis über Lohn, Arbeitszeit usw. die Verhandlungen zu führen. Gerade die auf letztgenannten Gebiete gesammelten Erfahrungen haben deutlich die wohltätige und zweckmäßige Wirkung der Gesellenausschüsse gezeigt. Meistern wie Gesellen blüht eine solche Aufgabe, indem sie sich den Ausbau der Gesellenausschüsse anlegen lassen. Mehr noch wie bisher sollte der Gesellenausschuß auch zu der Stelle werden, die Anregungen einer besseren theoretischen Ausbildung unseres Handwerksnachwuchses; hierher gehören: Ausführenden- und Fachlehrer der Gesellen und die Förderung aller Veranstaltungen, die die Hebung des Gesellenstandes zu heben geeignet sind.

Aus der Arbeiterwelt

Ein sozialdemokratischer Streik. Man berichtet, daß in der Fabrik feuerfester Produkte der Firma Martin & Kiehl in Wülfrath (Rhein) bei der sozialdemokratischen Arbeiterorganisation aus geringfügiger Ursache im Februar 1912 ein Streik infolge. Vergangenen Montag sind 120 Mann, die dem Verband angehören, in den Ausstand getreten. Die übrige Belegschaft hat sich dem Streik nicht angeschlossen.

Standesamt der Stadt Köln. (Vom 25. Nov. 1912)

Geburten. Hugo, S. v. Alois Gippert, Brauer, Mülheimerstraße 16. - Karl, S. v. Peter Hartmann, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Hildegard, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Johannes, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Anna, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Peter, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Wilhelm, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Jakob, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Theodor, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Heinrich, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Hermann, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Emil, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Adolf, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Otto, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - Franz, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. - August, S. v. Johann Stroh, Fuhrm., Lungenstraße 16. -

„...Ich kauft in immer mehr zu Konsumieren Holzhausen zurück.
Ihre Mauer, die fällt noch in der Zukunft.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Richard Edel

Bankgeschäft
Köln, Elisenstr. 24

Telephon A Nr. 2644, 4981, 4982 und 4983.

Führung aller bankgeschäfl. Transaktionen

An- u. Verkauf v. Wertpapieren

Schulde Vertretung an den Börsen

in Köln, Düsseldorf und Essen.

Jacob Bellon

Köln, Kr. Büchel 1. * Telephon B 7409.

Installations-Geschäft f. elektr. Anlagen.

Ausführ. v. Licht- u. Kraftanlagen all. Art

im Anschl. an das Städt. Elektr.-Werk

Signal- u. Telephon-Anlagen, Türöffner

Spezialität in

Anlagen von Privat-Postnebenstellen

mit Anschluss an Hausapparate.

Sämtliche Reparaturen prompt und billig.

Passende Namenstagsgeschenke.

PELZE.

Große Auswahl nur selbstverfertigter Pelzwaren in Edel-

steinmarder, Skunks, Nerz, Persianer, Seal,

aska usw., in Schals, Stolas, Krawatten und Mäffen, nur

ante, gediegene Ausführung. Verarbeitung von prima Fellen

außergewöhnlich billigen Preisen. Reparaturen und Um-

änderungen prompt und billig.

J. Denrath, Bolzengasse 9.

Oetker

Marmeladen

dürfen auf keinem Frühstückstisch fehlen.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Neue Knorr-Suppen:

Blumentohluppe
Frankfurteruppe
Pariseruppe

1 Würfel 3 Teller
10 Pfg.

Feine Julienne-Suppe: 1 Würfel 3 Teller 15 Pfg.

Bitte probieren Sie!

XX. Badische
Lotterie

Gesamtwert der 4578 Gewinne M.

100000

Gesamtwert der 4578 Gewinne M.

70000

10000

5000

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.

Porto und Liste 25 Pfg. extra.

H. C. Kröger

Berlin W. 8, Friedrichstr. 193 a

sowie alle durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

uilleton des Kölner Local-Anzeiger. 26. Nov. 1912.

In Ketten.

Roman von Reinhold Ortmann.

Fünftes Kapitel.

Das adrette kleine Dienstmädchen fragte die tief verschleierte Dame, die um die fünfte Nachmittagsstunde den Herrn auf Wiesenheid zu sprechen beehrte, weder nach ihrem Namen noch nach dem Zweck ihres Besuchs. Ohne weiteres führte sie über den mit einem Smyrnaläufer belegten und von elektrischen Glühbirnen erleuchteten Flur in ein Zimmer, dessen Gittertür sie vor ihr öffnete, und ließ sie mit dem Bemerkten, daß Herr Wiesenheid sofort erscheinen werde. Hier drang das Tageslicht noch hell durch die hohen, auf eine hohe vornehme Straße hinausführenden Fenster, und mit der Regung des Erstaunens betrachtete Renate ihre Umgebung. Sie hatte sich nach dem, was sie von den Geschäften des Herrn Wiesenheid gehört hatte, auf dunkle und schmutzige Räume gefaßt gemacht, in denen es weder Licht noch Freude gab. In diesem luxuriös und behaglich ausgestatteten Salon war alles hell und heiter und gewiß nicht darauf berechnet, drückend auf das Gemüt der Besucher zu wirken. In jedes Eck und vornehme Haus hatten diese zierlichen Rokoko-Möbel, Stühle und Ruderungen an den Wänden wie die geschäftig reichten Kunstgegenstände gepaßt, und man mußte über erhebliche Einnahmen verfügen, sich ein solches Heim zu schaffen. Und es schien durchaus den rechten Rahmen zu bilden für die Haltung des Mannes, der sie gleich darauf mit einem heiteren Lächeln begrüßte. Er hatte die distinguierte Eleganz und das tragen des Weltmannes, und er machte sich auf jedem Anplatz wie auf jedem Parfett des Salons die vortheilhafteste Figur. Wenn Renate nicht gewußt hätte, daß er sein fünfzigstes Lebensjahr bereits überschritten hatte, würde sie ihn herzlich, trotz seines ergrauten Haars, für weit jünger gehalten haben, so jugendlich und elastisch waren seine Bewegungen; und die Befangenheit, die seit ihrem Kommen be-

drückend auf ihr gelegen hatte, verstärkte sich noch, obwohl er keinerlei Erstaunen über ihren Besuch äußerte, und in seiner sicheren Art bemüht war, ihr über das peinliche der ersten Augenblicke fortzuhelfen.

„Ich darf wohl annehmen, daß irgendein besonderer Anlaß Sie zu mir führt,“ sagte er, nachdem er sie gebeten hatte, ihm gegenüber in einem der seidenüberzogenen Sesseln Platz zu nehmen. „Vielleicht eine Bestellung Ihres Herrn Vaters?“

„Ich hatte leider seit einigen Wochen nicht mehr das Vergnügen, ihn zu sehen.“

Renate kämpfte die mädchenhafte Scheu, die ihr das Sprechen schier zur Unmöglichkeit machen wollte, mutig nieder. Und entschlossen erwiderte sie:

„Es ist allerdings ein — ein Geschäft, das mich herführt. Ich muß Sie um eine große Gefälligkeit bitten, Herr Wiesenheid; aber ich komme nicht im Auftrag meines Vaters, und mein Vater darf auch nichts von meinem Hiersein erfahren. Ich kann mich doch darauf verlassen, daß Sie nicht darüber sprechen — zu niemandem darüber sprechen — nicht wahr?“

Zaghaft hob sie den Blick zu seinem Gesicht empor, und er neigte verbindlich den Kopf.

„Es wird mich außerordentlich freuen, wenn ich Ihnen mit meinen bescheidenen Kräften zu dienen vermag, mein gnädiges Fräulein! — Und meiner unbedingten Diskretion dürfen Sie natürlich versichert sein. Es handelt sich vermutlich um ein Geldgeschäft?“

Die letzte Bemerkung hatte er leicht hingeworfen, und er schien dabei in die Betrachtung seiner rosigen, glänzend polierten Fingernägel versunken. Renate aber stieg das Blut doch heiß in die Wangen.

„Ja,“ entgegnete sie hastig. „Ich wollte Sie um ein — Darlehen bitten. Aber es — es handelt sich um eine große Summe. Und ich weiß nicht —“

Sie stockte; und mit einem lebenswichtigen Lächeln kam er ihr zu Hilfe.

„Nun — Sie werden ja vermutlich keine Hunderttausende brauchen, Fräulein Hartung. Irgend so eine etwas unbequeme Rechnung bei der Mobilität — nicht wahr? — Oder etwas

Ähnliches. Wie hoch soll denn der Betrag sein, mit dem ich Ihnen dienen kann?“

„Ich brauche fünfzehntausend Mark.“

Sie hatte es rasch hervorgeholt, weil ihr nun doch im letzten Augenblick der Mut zu entsinken drohte, und ihre eiskalten Hände preßten sich fest ineinander. Herr Paul Wiesenheid aber mußte über eine ungewöhnliche Selbstbeherrschung verfügen, oder er war durch langjährige Schulung an derartige Ueberrassungen gewöhnt worden. Nicht die geringste Bewegung auf seinem glatten Gesicht deutete das Verwundern an, das er doch notwendig empfinden mußte; und so gelassen, als handelte es sich um die natürlichste Sache, nur ein wenig zögernd, sagte er:

„Allerdings ein erheblicher Betrag, Fräulein Hartung. Aber Sie sind sich ja als die Tochter eines so tüchtigen Geschäftsmannes gewiß darüber klar gewesen, daß ein derartiges Geschäft nur auf Grundlage irgendwelcher Sicherheiten abgeschlossen werden kann. Darf ich erfahren, wie Sie sich die Form ungefähr gedacht haben?“

„Ich — ich würde Ihnen etwas unterschreiben —“

Nun spielte doch ein kaum merkliches Lächeln um seine Lippen; seine Antwort aber klang vollkommen ernst.

„Gewiß mein gnädiges Fräulein! — Und Ihre Unterschrift würde mir für Ihren guten Willen, das Geld zurückzahlen, ausreichende Bürgschaft sein. Aber es handelt sich in der Hauptsache um die realen Möglichkeiten dazu. Ich selbst bin kein reicher Mann, wie Sie vielleicht glauben werden, Fräulein Hartung. Und augenblicklich könnte ich aus meinem geringen Vermögen nicht einmal für mich selbst fünfzehntausend Mark flüssig machen. Aber ich habe allerdings Finanzleute an der Hand, die mir den Betrag zur Verfügung stellen würden, wenn ich selbst die Bürgschaft für die Rückzahlung übernehme. Sie begreifen, daß ich das nicht ohne Sicherheiten kann — nicht wahr?“

Er hatte sehr artig gesprochen, und es war durchaus keine Ablehnung in seinen Worten. Auf Renate aber wirkten sie doch völlig niederdrückend. Und leise gab sie zurück:



Mehr als 40 Sorten.

1 Würfel
für 2-3 Teller 10⁸

MAGGI'S Suppen

sind die besten!

**Schönstes
Weihnachts-
geschenk!**

**Junker & Ruh
Gasherde
Junker & Ruh
Oefen**

Nehme gebr. Herde.
Oefen in Tausch.

Jean Iven

Lindent., Dürerstr. 203
Tel. A 2853.

Metzgerei!

Gutgeh. Metzgerei krankheitsf.
sicher billig zu verkaufen.
Off. u. M. 66 an die Hauptst.
Nippes, Bierfenerstraße 6.

Manchester

Met. 1.00 % b. zu den feinsten
Qualitäten

Velvets 0.70 bis 3.00 %
Körper-Kleider, Sammete,
glatt und gestreift
Meter 2.00 bis 8.00 %
Entzückende seidene

Blusen-Sammete

gestreift, gebümt, türkisch
Meter 1.60 - 5.00 %

Velvets u. Körper-Sammete
Streifenpress. Met. 1.25-3

Reste in Sammet u.
Manchester billig.

Köln, Waidmarkt 18

Sammethaus Schmidt.

Pelzwaren

empfiehlt in selbstverfertigter
guter Ware bei billigen Preisen:

Carl Blum, Köln

Kürschnermeister

Kasinostrasse 1. am Bismarckdenkmal.

Unterzeuge u. Strumpfwaren zu außerordn. bill. Preisen.

Math. & Rosa Bernardi, 4 Ehrenstr., Ecke Albertusstr.

Spartasse zu Hermülheim

Reichsbankguthabenkonto Postsparkonto Köln
Nr. 1714

Mündelsicher

verzinst Spareinlagen in jeder Höhe mit

4%

bei 6monatl. Kündigung
und täglicher Verzinsung.

Strengste Verschwiegenheit, auch Steuerbehörden gegenüber.
Gebührenfreie Sicherung gegen unbefugtes Abheben.

Bei jeder Gelegenheit

ist ein gutes Buch das beste Geschenk.
Auswahlverzeichnis liefert kostenfrei Verlag J. P. Bachem Köln

Bank des Vereins der Viehkommissionäre

G. m. b. H. Köln-Schlachthof,

Börsensaal I. Etage rechts Zimmer 32-3

4%

Verzinsung für Einzahlungen bei täglicher
Verfügung. Scheckverkehr sowie stempellose
Überweisungsverkehr.

Vermessungsbureau.

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich
Landmesser niedergelassen und empfehle mich, da ich mit
Kölnern Verhältnissen vollständig vertraut bin, in der Ausfüh-
rung aller landmesserischen Arbeiten. Ed. Arendt, Land-
messer, Köln, Flandrische Straße 14. Telefon 8 711

Möbel, Antik, alte Bild. werb.
stets angekauft. Adterstr. 4.

**„Unsere Marine“
die 2 Pfg. Cigarette**

**trifft
den Geschmack des
Qualitätsrauchers**

Schlager durch Qualität
Georg A. Jasmatzi Akt Ges. Größte deutsche Cigarettenfabrik Dresden

„Eine andere Sicherheit als — als mein Wort könnte ich
Ihnen allerdings nicht geben.“

Wie in angestrengtem Nachdenken sah er auf die Ladspitzen
seiner Halbschuhe nieder.

„Ja — das macht die Sache allerdings sehr schwierig,“ meinte
er langsam. „Könnten Sie sich denn nicht an Ihren Vater
wenden?“

Renate vermochte nur wortlos den Kopf zu schütteln, denn sie
fühlte, daß ihr die Tränen nahe waren. Und er machte eine
Geste, die gleichsam um Entschuldigung zu bitten schien.

„Pardon — Sie sagten ja, daß Ihr Herr Vater nichts davon
erfahren dürfte. Nun, aber es gibt doch jemanden, der eigentlich
der Nächste dazu wäre, Ihnen behilflich zu sein. Wenn Sie sich
Ihrem Verlobten anvertrauen — oder wenn Sie mir nur die
Unterschrift des Herrn Vordirektors als Bürgschaft bringen.“

„Aber das ist unmöglich, Herr Wiesenheid — gerade das ist
unmöglich. Mein Verlobter darf ja nichts, darf niemals etwas
dabei erfahren — wegen — wegen des Zwedes, zu dem ich das
Geld brauche.“

Ein eigentümlicher Ausdruck kam in die Augen des Herrn
Wiesenheid; auch jetzt aber zeigte er keine Überraschung.

„So vertrauen Sie mir wenigstens an, zu welchem Zweck
Sie des Geldes bedürfen. Ich versichere Sie noch einmal — es
kommt kein Sterbenswort davon über meine Lippen.“

Seine Stimme hatte den Klang beinahe väterlicher Teil-
nahme und Freundlichkeit angenommen; und sie verfehlte ihren
Eindruck auf das Gemüt des jungen Mädchens nicht. Aber
Renate schüttelte doch den Kopf.

„Ich kann es nicht,“ flüsterte sie. „Und ich darf es auch nicht.“

„Sie sollten es doch tun, Fräulein Hartung. Sehen Sie —
man kann ja hier eigentlich gar nicht von einem Geschäft reden;
denn, was Sie von mir wünschen, entbehrt jeder kaufmännischen
Grundlage. Ich sage trotzdem nicht rundweg nein — aber Sie
müssen mir wenigstens reinen Wein einschenken. Nur, wenn
Sie mir den Zweck, zu dem das Geld verwendet werden soll,
offen angeben, könnte ich mich bereit finden lassen, Ihnen be-
hilflich zu sein.“

Mit starrem Blick sah Renate zum Fenster hinaus. Sie

kämpfte schwer — aber sie erwiderte dann doch tonlos:

„Wenn Sie — wenn Sie es nicht anders können — dann
muß ich darauf verzichten.“

„So will ich Ihnen zu Hilfe kommen — denn ich möchte
Ihnen ja so gern helfen. Wenn Ihr Verlobter nichts davon
erfahren darf, kann ich mir ja ungefähr denken, um was es
sich handelt. Sie wollen irgendjemand damit abfinden — nicht
wahr? — Es muß ein Schweigegelb bezahlt werden?“

Sie war nicht darauf vorbereitet gewesen, daß er die Wahrheit
erriet, und sie zuckte in tödlichem Erschrecken zusammen. Sie
konnte nicht lügen — konnte ihm nicht sagen, daß er sich irrte.
Aber sie durfte ihm auch nicht zugeben, daß er recht habe; und
in starrem Schweigen preßte sie die Lippen zusammen.

Er aber ließ nicht nach, in sie zu dringen.

„Sie sollen mir keine Namen angeben — ich will keine
Details wissen und nicht, um wen es sich handelt. Nur, um was
es sich in der Sache selbst dreht, muß ich erfahren. Es soll ein
Schweigegelb sein — nicht wahr?“

Da erlahmte ihre Widerstandskraft. Wenn er es doch schon
erraten hatte — was half da ihr Zeugnis! Und sie mußte
das Geld haben — sie hatte keinen Ausweg mehr, wenn er
es nicht gab.

„Sie — Sie können annehmen — daß es so ist,“ stammelte
sie. Und Paul Wiesenheid gab sich mit dieser Erklärung zu-
frieden. Er fragte nichts weiter, und nach einem geräumigen
Schweigen sagte er:

„Bindende Versprechungen kann ich Ihnen noch nicht machen,
Fräulein Hartung; aber ich denke wohl, daß ich Ihnen das Geld
verschaffen werde. Es muß ja doch wohl nicht in den nächsten
Stunden sein.“

Sie war zu gebrochen, als daß die Aussicht, nun wirklich
von der furchtbaren Sorge befreit zu werden, sie hätte mit
Freude erfüllen können. Allzuviel war ihren Nerven an diesem
Tage zugemutet worden; und an die Stelle der Erregung,
die sie bisher beherrschte, trat eine stumpfe Apathie. Wenn
es sie noch eine Bitte, einen kurzen Kampf gekostet hätte, das
schlimmste Unheil zu verhindern — sie wäre wahrscheinlich nicht
dazu imstande gewesen. Sie hatte nicht einmal den Willen

mehr. Nur Ruhe ersuchte sie — eine Stunde der Ruhe.
In einer Gleichgültigkeit, die dem anderen nach dem Ver-
gangenen selbst kaum genug erscheinen mußte, sagte sie:

„Es hat nur Wert für mich, wenn ich es bis morgen
mittag haben kann. Können Sie es mir bis dahin verschaffen?“

Paul Wiesenheid zog die Brauen hoch und sah auf seine Uhr.

„Eine kurze Zeit, mein gnädiges Fräulein! — Denn es ist
recht unsicher, ob ich meine Leute noch heute abend
kann. Jedenfalls werde ich es an Mühe nicht fehlen lassen
und ich bitte Sie, morgen gegen mittag noch einmal bei mir
vorzusprechen. — Aber darf ich Ihnen ein Glas Wein geben?“

— Es ist Ihnen nicht gut.“

Renate hatte sich erhoben, und es hatte in der Tat ganz
Anschein, als würde sie im nächsten Augenblick zum
Durchbrechen. Das Verlangen aber, fortzukommen, siegte über
die Schwäche. Sie lehnte die angebotene Erfrischung ab, und
entfernte sich mit einem leisen Dankeswort, nachdem sie
Wiesenheid als ein höflicher Mann bis an die Türschwelle
geleitet hatte.

(Fortf. folgt.)

Lustige Ede

Der Schlagfertige. In einem Dörfchen im Lande
Köln mühte sich der Lehrer mit den begriffsarmen, doch geistig
beachtlichen Neulingen ab, um diese zur Überwindung der
Naturindern anfänglich eigenen Menschenfurcht durch vornehmliche
Unterhaltung zu führen. Bei den meisten gelang es, ohne belästigende
Schwierigkeiten die tüchtigen Erstlingsfänge oder -Sagheiten von den
unbeholfenen, kleinen Jungen zu lösen. Einer dieser Aß-Schläger
jedoch widerstand mehrere Tage lang den ausgedehnten nach-
glichen Kniffen seines eifrigen Lehrers und öffnete mit konstanter
Bosheit den Mund zu keiner Silbe; höchstens verflüchtete er sich
und da zu einem fast höhnischen Lächeln. Da die körperliche und
geistige Normalität des Kleinen feststand, griff der Lehrer zu einem
Ratlosigkeit zu einem unpädagogischen Mittel, indem er die etwas
auffallend lang geratene Nase des Kleinen schnell faßte und
im Lokalidialekt fragte: „Soll ich dir de jet abschneige?“
Antwortet der bis dahin frumme Bösewicht unter Begleitung einer
überlegenen Lächelns: „Schnigg de ding ab, die es noch länger.“

Ein Angebot von grösster Bedeutung! Wichtig für Brautleute!

Elegante kompl. Aussteuer
zum Preise von
2000 M.

Speisezimmer
Eiche dunkel

1 Buffet
1 Kredenz
1 Anrichtisch
6 Stühle

Schlafzimmer
hell Eiche mit Schnitzerei

1 Bettstellen
1 Nachtschrank mit Marmor
1 Waschkommode mit Marmor
1 Spiegel
1 Handtuchständer
1 Pat. Matratzen
1 Schöndecken
1 dreiteil. Kapok-Matratzen

Wohnsalon
echt Mahagoni

1 Salonschrank
1 Tisch
1 Sofa und 2 Sessel
1 Stühle

Küche
echt Carolina pine

1 Flurgarderobe

100 Musterzimmer.

Grosses Lager in
Tappichen, Gardinen
und Dekorationen.

Ferner komplette Aussteuern
von 8, 10- bis 15000 Mk.

Christian Meyer

Hoflieferant.

Werkstätten für Innenausbau
Köln, Hohenzollernring 62-64.

Weit unter Preis
wegen Geschäftsverlegung.

Damen-, Herren- und Kinder-
wäsche, Tisch- u. Bettwäsche,
Schürzen u. Taschentücher usw.

Günstige Gelegenheit f. Ausstattungen u. Geschenke

A. Bungart & Scheidt

Köln, Herzogstr. 39. Telefon B 8209. c*

Auer's Doppelkorn

Glas Porzellan Steingut

Kristallwaren

Ernst Ehl

an Werthstrasse 10B-18.

Ich seit 3 Jahren an gelbl.
Ausschlag mit juchbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stk. Zuckers
Patent-Medizinale-Selbe
habe ich das Uebel vollständig
beseitigt. S. S. Poliz.-S. 9.

A St. 50 Pf. (15/10) u. 1.50 M.
(37/10, höchste Form). Dazu
Zucker-Creme (nicht fettend
u. mild) 75 Pf. u. 2 M. In allen
Apotheken, Drogerien u.
Parfümerien erhältlich.

hat Ihre Anzeige
im Local-Anzeiger.

Langenbrahm

Essen - Rüttenscheid.

Vertreter:

Herr Carl Hobert jr.,

Köln, Hansaring 55.



Ein dauernder Gewinn

für die Gesundheit und den Geld-
beutel ist Seelig's kandiierter Kornkaffee

Das Leben ist ein Gewinn

Sib. Müller, Köln

Lederwaren, Reise-Artikel

Andreaskloster-Ecke
gegenüber der Ewigen Lampe

auch Eingang **Marzellenstrasse 1**, gegenüber
Hotel Fürstenhof.

Fernspr. B 245 Nähe Haupt-Bahnhof. Fernspr. B 245.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis
der Verbraucher unseres

Anthrazit

dass keine anderen hiesigen
Firmen als nachstehende

unsere Erzeugnisse liefern können:

Fritz Geylenberg, Köln a. Rh., Ursulakloster

Heinrich Klein, „ Am Weidenbach

Peter & Chr. Thelen, „ Thülmchenswall

Carl Westhoff, „ Friesenstrasse

Heinrich Betz & Co., „ Aachenerstrasse

Mathias Kalb, „ Gilbachstrasse

Mathias Franken, „ Niehlerstrasse

Köhler & Müller, „ Josephstrasse

Max Aldenhoven, „ Weissenburgstr.

Heinrich Hepperle, „ Merlostrasse

Josef Becker, „ Ankerstrasse

Chr. Erven, „ A. d. Rothenberg

Joh. Daniels, „ Follerstrasse

Wilh. Bleier, Köln-Lindenthal, Dürerstrasse

Heinr. Betz & Co., Köln-Deutz, Freiheitstr.

Franz Engels Nachf., } Köln-Deutz, Freiheitstr.

Gebäude Mombauer, Köln-Kalk, Industriestrasse

Heinr. Betz & Co., „

Heinr. Betz & Co., Mülheim a. Rhein, Buch-
heimerstrasse

Ein wertvolles Hilfsmittel

die Eltern bei Erfüllung ihrer wichtigsten Erzieher-
pflichten erfolgreich zu unterstützen, bietet der Königl.
Seminarlehrer Dr. W. von der Tübe mit seinem
Berkchen: „Der erste Religionsunterricht im Eltern-
haule“. (Preis 50 Pf.) Der Verfasser zeigt, wie der
Religionsunterricht im Elternhaule einzuleiten hat; er
unterrichtet darum die Eltern, wie sie ihren Kindern das
Verständnis für die täglichen Gebete und die Grund-
lehren unserer Religion anbahnen können. Möchten
recht viele Eltern und Erzieher durch diese Schrift zur
religiösen Belehrung ihrer Kinder angeregt werden.

Verlag von J. P. Bachem, Köln.
Durch jede Buchhandlung.

Peter Goebels

Köln, Duffeschbach 5.

Fernsprecher B 6765.

Beleuchtungs-Gegenstände
Öfen - Herde

„Bade-Einrichtungen“
„Alle Haushalts-Artikel“
„Aluminiumwaren“
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Aeltere Muster in Beleuchtungs-
sachen ausserordentlich preiswert.
Umbauen von Petroleum-Hänge-
lampen zu Gasleuchten.

Installations-Geschäft.

WILHELM LÖHR

Juwelier
KÖLN

Fernspr. B 6513 Cögr. 1832

Unter Seidmacher 7, verlängerte Obenmarspforten

Feine Juwelen, Gold-
Silberwaren, Tafel-
bestecke. .

Spröde und rote Haut

der Hände und des Gesichts wird verhilft und befeuchtet durch „Leo-
der Creme“ (Wundermittel) mit Eau-de-Cologne-Geruch. Alsd. nicht
feuert nicht und macht die Haut rein weiss und geschmeidig. Kart. 75.
„Leo-Gurkenmilch-Selbe“ 60. Man verlange Originalmutter direkt
v. Laborator „Leo“, Dresden 3, oder i. d. Apoth., Droger., u. Parfüm.

Mundgeruch

„Chloro-
dant“ ver-
mehrt alle
Mund-
erregung im
Munde und
zwischen den Zähnen und bleicht mihardene Zähne blendend weiss, ohne
dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. Zahncrème für Erwach-
te und Kinder, 4-8 Wochen ausreichend. 1 M. Probetube 10. In der
Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Man verlange
Droge- und Gesundheitsmittel direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3, oder
in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

In Köln a. Rhein:
Antonio-Drog., Barbastropl. 5.
Parf. Fr. Bataille, Breitestr. 145.
Borussia-Drog., gen. d. Rines 8.
Drog. mod. Dr. J. Dick, Gen. d. Rines 8.
Einhorn-Apotheke, Glosch. 2.
Drog. Zur Eule, Drogenstr. 98.
Gürzenich-Drog., Heumarkt 19.
Hansadrog., Chlodwigplatz 6.
Hof-Apotheke, Wallraf-Pl. 1.
Drog. Imhoff & Schmitz, Eigelpl. 32.

Rudolf Jasky, Salsburger-Str. 28.
Kais. Wilh.-Drog., Christophstr. 51.
Rhonapadrog., Hohepforte 9A.
Sonnen-Drog., Friesenstr. 85.
Theater-Drog., Adenauerstr. 8.
H. Gerstner Nachf., Breitestr. 175.

In Nippes:
W. Rueh, Neuhofstr. 218 u. 283.

In Kalk:
Drog. zur Post, Hauptstr. 87.

Kleine und alle geschäftlichen Anzeigen

können ausser in unseren Geschäftsstellen Marzellenstrasse 37 und Breitestrasse 55 auch bei unseren nachbenannten, durch unser Schild kenntlichen Bezugsvorteilungen und Annahmestellen zu unseren Originalpreisen aufgegeben werden, bei prompter und sorgfältiger Ausführung aller Aufträge:

Köln:
Agrippastrasse 80-82
Altmarkt 60
An St. Agatha 41
Bäblerserplatz 6
Dagobertstrasse 78
Kunibertskloster 23
Luxemburgerstrasse 27
Mauritiusstr. 5
Mauritiussteinweg 93, Ecke
Marzellenstr.
Mittelstrasse 32
Molktrasse 135

Drusengasse, Ecke Breitestr.	Neussorstrasse 63
Egelstein 115	Poststrasse 41
Eintrachtstrasse 50	Rothgerberbach 25
Elsassstrasse 34	Saliering 19, Ecke Duffenbach
Follerstrasse 97	Severinstrasse 24
Friedrich-Wilhelmstrasse 5	Severinstrasse 144
Friesenstrasse 43	Severinstrasse 203
Gereonstrasse 46, Ecke Klingelpütz	Teutoburgerstrasse 24
Hansaring, Ecke Weidengasse	Ueberring 2
Heumarkt 3, Ecke Malzbüchel	Waisenhausgasse 51
Hohe Pforte 6	Zülpicherstrasse 1.
Krefelderstrasse 23	
Rexenthal: Goldsteins 56, Bickendorf: Bachstrasse 1	

strasse 102. **Baunsfeld**: Buxtehuderstr. 1. **Brühl**:
 Uhlstr. 20, am Markt. **Deutz**: Siegburgerstr. 13. **Tempelstr.**
Ehrenfeld: Körnerstr. 5. **Geiselsstr.** 5. **Geiselsstr.** 1.
Jumboldt-Kolonie: Mitterstr. 35. **Kalk**: Mühlheimener-
 strasse 19, Markt 28. **Lindenthal**: Körnerstrasse 17.
Mülheim-Rhein: Wallstr. 21. **Buche**: Clr. str. 13, Wall-
 strasse 51. **Wipperf.**: Versenkerstr. 21. **Buche**: Clr. str. 13, Wall-
 heimerstr. 88, Neusserstr. 210. **Schützgr.** 71. **Wiche**: msr. 1.
Poll: Saltnstrasse 14. **Richtl**: Hiltorstr. 1. **Wiche**: Stann-
 heimerstrasse. **Sülz-Klettenberg**: Luxemburger-
 strasse 242. **Sülzburgerstrasse** 170. **Vingst**: Ostheimer-
 strasse 75. **Zollstock**: Kalscheuerweg 13.
Geschäftsstellen des Kölner Local-Anzeigers.

Gewinnliste

der Verlosung des Elisabeth-Verein
der Pauluspfarre.

3	11	12	18	19	29	28	30	31
31	35	36	37	38	39	43	44	46
48	49	53	55	56	61	62	63	64
73	74	75	76	78	79	80	88	89

92	91	95	102	107	110	114	122	133	141
127	130	131	138	140	143	144	145	145	146
172	191	193	198	209	216	220	221	222	223
224	250	251	252	253	254	259	261	262	263
267	275	276	278	295	315	342	343	350	351
372	373	375	377	381	388	399	400	403	404
408	409	410	415	416	417	471	480	481	482
491	495	496	591	507	510	516	517	521	522
561	578	597	598	613	615	621	627	628	629
641	644	656	664	670	676	686	689	691	692
703	708	711	712	713	714	716	717	720	721
733	740	741	742	743	746	747	750	751	752
753	758	760	765	766	780	801	805	826	827
847	848	849	863	864	867	872	885	890	891

980	938	944	945	948	960	963	964	993	9
990	982	990	991	992	995	998	999	1030	10
1045	1063	1066	1066	1095	1105	1117	1123	1141	132
1158	1160	1176	1181	1182	1184	1233	1239	1299	42
1258	1273	1277	1279	1286	1293	1297	1297	1307	137
1328	1345	1347	1381	1408	1412	1514	1457	1460	14
1473	1471	1480	1487	1493	1499	1496	1500	1521	15
1542	1568	1604	1606	1623	1641	1651	1662	1676	16
1665	1690	1694	1700	1701	1710	1716	1710	1743	17
1753	1734	1757	1759	1760	1814	1817	1816	1860	18
1882	1884	1891	1907	1909	1948	1925	1938	1945	19
1980	1987	1993	1997	1998	1999				

Die Gewinne sind im Pfarrhaus, Bondelstr. 49, vom 1. bis 31. 12. 1999 abgehoben

Die innerhalb 4 Wochen nicht abgeholten Gewinne verfallen
um Besten des Elisabeth-Vereins.

Leitern aller Art
 Kinderleiterwagen, Bügelbretter,
 Obstthorden, alle Holzwaren
 für Küche u. Haus.
 Vorratsschränke.
 Billigste Preise.



AA **Steingruber & Cie.**
Friesenstrasse Ecke Norbertstr.
Telephon A 461.

steigt
Er

höher, der Verbrauch von Schuhcreme Pilo, weil
die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.

Der Volksverein für das katholische Deutschland

Am Montagabend im großen Saale der Bürgergesellschaft eine Versammlung ab, die leider, da in der letzten Zeit Volksverein und befreundete Organisationen zahlreiche Versammlungen veranstaltet hatten, nicht den üblichen starken Besuch aufwies. Hr. Oberlehrer Dr. Schöwering konnte mitteilen, daß die Zahl der Volksvereinsmitglieder in Köln auf rund 17 000 angewachsen ist. Der Zusammenschluß aller Katholiken ist heute notwendiger denn je. Wir Katholiken verlangen, daß man uns den Respekt entgegenbringt, den wir unserer Bedeutung und unserer Zahl entsprechend verlangen können. Wir kommen zu Einfluß durch Zusammenschluß im Volksverein.

Hr. Professor Weber (Krah) behandelte das Thema

Die wirtschaftliche Betätigung der deutschen Katholiken.

Vor allem tut uns Katholiken not klare Antwort auf die Frage: Entspricht die Betätigung der deutschen Katholiken am Wirtschaftsleben und ihre Beteiligung am Besitz ihrer Zahl und ihrem Wert im Volksganzen? Es herrscht bei uns bezüglich der Frage selbst kein lässiger Optimismus. Die Gründe für unser Zurückbleiben liegen auf verschiedenen Gebieten. Sie liegen in dem dornenvollen Gange des katholischen Volksteils in der Vergangenheit. Hier sei nur das Wort Säkularisation genannt. Die Verluste der Säkularisation werden allein für Preußen auf eine Milliarde angegeben.

Nedner erinnert ferner an die Verfügung Friedrichs II., daß kein katholischer Beamter in einer Stelle mit über 300 Taler Einkommen angestellt werden dürfe. Dieser Geist gehe heute noch um. Auch die Folgen des unzeitigen Kulturkampfes sind auf wirtschaftlichen Gebieten noch zu spüren. Der Katholizismus muß jedem Gerechtfertigten Achtung abnötigen, daß er trotz der einschneidenden Beeinträchtigung noch am Wirtschafts- und Geistesleben der deutschen Nation diesen großen Anteil hat. Man gebe uns vorbehaltlose, uneingeschränkte Gleichberechtigung und wir tragen den Wettbewerb einzuweisen, ob der Katholizismus wirklich den wirtschaftlichen Mächten nicht zu besitzigen vermag. Eine Reihe von Gesichtspunkten, die für die wirtschaftliche Zurückdrängung der Katholiken in Betracht kommen, behandelt Nedner im einzelnen.

Worin finden wir die Ungunst für die Katholiken in der wirtschaftlichen Anteilnahme? Das Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten betrug 36 für Katholiken und 62 für Protestanten. Die Beteiligung an den einzelnen Erwerbsgruppen zeigt in der Landwirtschaft 44 Proz. Katholiken und 56 Proz. Protestanten, in der Industrie 36 Proz. Katholiken und 62 Proz. Evangelische, in Handel und Verkehr 30 Proz. Katholiken und 69 Proz. Evangelische. Wir haben also eine größere Beteiligung in der Landwirtschaft, umgekehrt die unserer Zahl entsprechende in der Industrie und eine geringere im Handel und Verkehr. Die Beteiligung der Selbständigen innerhalb der einzelnen Berufsgruppen teilt für die Katholiken ein verhältnismäßig größeres Auf. Der katholische Volksteil bleibt also auch zurück in der Vermögensbildung, wo ihm der höhere Vermögensanteil der wirtschaftlich Selbständigen verweigert bleibt. Zu dem Zurückbleiben des katholischen Volksteils in der Beteiligung an den lukrativen Erwerbszweigen kommt die geringe Anteilnahme am akademischen Studium.

Ist eine Besserung möglich? fragt Nedner. Ein Hilfsmittel gibt es nicht; wir müssen versuchen, so viel wie möglich die Wirtschaftlichkeit zu steigern. Es weist hin auf die Organisation der Arbeiter, den Volksverein, den Verband kath. Kaufm. Vereinigungen. Besonders betonte er die Wichtigkeit finanzieller Beteiligung katholischer Kapitalisten an der Industrie, durch die die paritätische Berücksichtigung der Angehörigen gewährleistet wird. Hinein ferner in alle Verbände, die das gewerbliche und öffentliche Leben beeinflussen. Das katholische Volk wird an Energie nicht ermangeln, bis es sich seine volle Gleichberechtigung auch in wirtschaftlicher Hinsicht erworben hat.

lungen hat. Die gedankreiche dreiviertelstündige Rede fand stürmischen Beifall.

Hr. Kaplan Gieseler (Köln-Sülz) sprach über

Sorgen und Siege der deutschen Katholiken.

Der Redner verbreitete sich über dieses Thema in glänzender Sprache; es wäre zu wünschen, daß die bedeutsame Rede, die wir wegen des seit Wochen von uns lässig empfundenen Raummangels nur andeutungsweise wiedergeben können, bei der nächsten wichtigen Gelegenheit vor einem größeren Forum wiederholt würde. Den Gedanken, daß in dieser Zeit der Katholik im Wirtschaftsleben seinen Mann stellen müsse und stellen könne, spannt der Redner in seiner Einleitung poetisch fort. Ist aber, so führte er zunächst weiter aus, noch jeder Hammerschlag ein froher Ton im Lobe Gottes? Wo ist der Vater aller Arbeit? Wo ist dieser königliche Arbeitsherr? Man sucht den Gottesgedanken auszuhalten, man unternimmt Ersahversuche, die nichts als den nackten Atheismus bedeuten. Dieser Kampf gegen Gott ist die Sorge der Katholiken. Werden sie, die Gegner, aus unserer Sorge den Sieg für sich machen? Neuerdings kommen einige, die sagen, Christus habe nie gelebt. Daß diese Gottes- und Christusleugnung immer mehr Bekenner erwidert, ist unsere größte Sorge. Immer lauter und immer brutaler klingen die Forderungen: Fort mit dem Kreuz! Aber mit stürmischen Anstößen erhebt sich gegen diese Forderung das katholische Deutschland.

Wo nehmen wir Katholiken in diesem Kampf unsere Auffassung? Da grüßen wir dich, du stolze Gottesburg, dich katholische Kirche. Wir werden standhalten, wir werden siegen. Die katholische Kirche ist uns ein Garantieschein, der nie veraltet, nie verblasst. Gott bürgt ja selbst für diese Kirche. Für ein Weltreich hat Christus die Kirche gestiftet, für alle Zeiten, für alle Völker, für alle Jünglinge der Erde. Die Kirche stirbt nicht. Drei Jahrhunderte stand in Rom der Thron der Kaiser neben dem Lehstuhl der Päpste. Vängst ist der Kaiser Thron gestürzt, aber der Stuhl Petri steht noch fest, so fest als je zuvor, weil er von Gott gestützt ist. Claudius und Nero sind gestorben, ihre Gräber sind zerfallen, vergessen, Petri sitzt in Ehren! Die Kirche vergeht nicht. Völker vergehen, Reiche verschwinden, Throne stürzen, Gezeiten brechen, Fürsten sterben, die Kirche stirbt nicht. Hinter dieser Kirche stehen nicht Kanonen und Bajonette, aber ihr schwebt nur das Wort „Höllenspfoten werden sie nicht überwinden“.

Man redet im Feindeslager mit Behagen und Hochgenuss von inneren Schwierigkeiten im deutschen katholischen Lager. Man spricht von großen Sorgen. Doch zu früh geseufzt! Nein! Deutschlands Katholiken, die Kölner Katholiken, sie lassen sich nicht verärgern und verheizen auch dann nicht, wenn sie verkannt und verfehert werden von denen, die ihnen Freund und Bruder sein sollten! (Stürmische Zustimmung). Sie klagen nicht und protestieren auch nicht in unangelegentlich, freisinnigen Blättern, denn lieber dulden und leiden sie für ihre Kirche.

Wir haben das trostvolle Bewußtsein, daß die Kirche auch diese schweren Tage überwinden wird. Wir wollen aus diesen angeblichen Sorgen Siege für uns machen. Unsere Gegner haben ein ganz anderes Ziel, das auch der letzte Katholik in Deutschland und jenseits unserer Grenzfälle kennen sollte: Sie, die Gegner wollen aus diesen Sorgen Sätze für uns gewinnen. Zu früh geseufzt! Noch lebt die alte Treue in deutschen Felsenherzen, noch lebt die alte Liebe, die alte Treue zur Kirche, zum Papst. Zu früh geseufzt!

Wierzig Jahre hat in Deutschland der Kampf gegen uns gedauert. Schlagen wir das Buch der Kämpfe um unsere Freiheit in Deutschland auf! Jede Seite zeigt mit dem Kreuz! Das sind echte Petrusblätter, ruhmvolle Blätter einer wahrhaft katholischen Aktion. (Bravo!). Und diese Kirche, diese siegreiche Kirche ist auch unser Sieg!

gewohnt hatte, schrieb ihr jedoch, daß er wiederkommen wolle. Sie war sehr erfreut darüber, denn er war ein angenehmer Gast gewesen.

Aber das schönste war doch, daß Fräulein Sylvia, bei der sie einmal Kinderfräulein gewesen war, sich angemeldet hatte. Sie sei etwas überangestrengt, schrieb sie, und bedürfe der Ruhe, ob die liebe, alte Anna sie nicht auf einen Monat in Pflege nehmen wolle.

„So“, meinte Anna und nickte, „das paßt ja vorzüglich. Die Kleine und der Herr können sich dann zusammen amüsieren.“ Ein altmodischer Wagen fuhr vor, und Frau Anna begrüßte ihre Gäste herzlich. Dann trippelte sie ins Haus, um Befehle zu erteilen. An der Küchentür fuhr sie sich plötzlich von einem paar Arme umschlungen, und eine liebe Stimme flüsterte ihr ins Ohr: „Du darfst mich niemals Fräulein Bengtson nennen, sondern nur Fräulein Sylvia.“

„Das wird mir nicht schwer fallen, denn ich habe Sie ja stets so genannt. Aber weshalb?“ „Das junge Mädchen war verschwunden.“

„Leider muß ich Freitag nach Hause reisen“, sagte Rolf traurig.

„Merkwürdig, an dem Tage muß ich auch gerade abreisen“, antwortete Sylvia.

Sie saßen nebeneinander am Strande. Fast vier Wochen waren sie nun täglich zusammen. Anfangs fand er sie unterhaltend und nett, dann fand er sie anziehend und schließlich bewunderte er sie.

„Am Sie stets, was Sie müssen?“ fragte er.

„Ich tue wohl nie, was man von mir erwartet. Das ist so langweilig.“

„Aber, ich denke ebenso. Zum Beispiel, ich kam her, um...“

„Weshalb?“ fragte sie unsicher.

„Weil wohlwollende Freunde mir eine Frau ausgesucht und mich eingeladen hatten, sie bei ihnen kennen zu lernen. Ich werde ja nie heiraten, aber wenn ich es täte, würde ich nicht andere für mich wählen lassen.“ Nach einer Weile jedoch fragte er nur, wie sie den Tag zu verbringen gedachte.

„Ich werde zu einer befreundeten Familie rufen, die gestern Abend angekommen ist.“

„Aber wir bekommen heute noch Unwetter“, meinte er besorgt.

Er behielt recht. Schwere Tropfen fielen hernieder, der Wind sauste im Walde.

Sie wird völlig durchnäßt ankommen, und ich glaube sicher, daß sie keinen Regenmantel mitgenommen hat, dachte er. Er suchte daher Frau Anna auf, ließ sich Sylvias Mantel und Schirm geben und fragte, wo er sie finden könne.

„Sie nannte mir Villa von plaisir.“ Die kleine Frau lachte.

Kölnischer Geschichtskalender

- 1583 Einführung des gregorian. Kalenders in Köln-Stadt.
- 15. November.
- 1280 Albertus Magnus hier f. Er trat 1248 an die Spitze der Kölner Theologischen Schule.
- 16. November.
- 1414 König Siegmund und mit der Königin und vielen Fürsten belagerten (fast vollendeten) Rathausurm.
- 1822 Einweihung der Schiffbrücke.
- 22. November.
- 1857 Weihe des um- und neugebauten Gürzenichs und dessen Saals. (Erbauung des Gürzenichs 1441-47.)
- 1862 Festeinweihung auf dem Gürzenich, das erste mit Damen anlässlich des Jubiläums der Musikal. Gesellschaft und des Stadt. Gesang-Vereins.
- 28. November.
- 1787 Ein Ratsbeschluss ordnet freie Religionsübung der Protestanten an.
- 29. November.
- 1801 Circumscriptionsbulle Papst Pius VII. (Concordat mit Napoleon) derzufolge das Bistum Aachen errichtet wird, dem u. a. die gesamte Kölner Erzdiözese linken Ufers zufällt.

Wir Katholiken können allein die Altäre nicht retten, wir müssen auf Hilfstruppen angewiesen sein. Wir sind uns bewußt, daß wir eine Minderheit im deutschen Vaterlande sind, daß wir von den anderen die auch das Kreuz tragen, unterstützt werden müssen.

Der Redner kommt dann auf die christlichen Gewerkschaften und sagt unter freudiger Zustimmung der ganzen Versammlung: Jüngern, den wahren Katholiken und christlichen Arbeitern, die in der ersten Feuerlinie kämpfen, ihnen danken wir heute Abend unseren begeisterten Gruß und die Versicherung, wie bisher alter treuer Waffenbrüderschaft. (Langanhaltender Beifall.)

Wir wollen treu zur Kirche stehen, so lange wir leben und schaffen können in unserem deutschen Vaterland. Denn wir wissen, wo Glaube und Gottesfurcht gepflegt werden, da steht auch ein anderer Bau fest und unbegrenzt da, dann steht neben uns ein Altar auch fest der deutsche Kaiserthron. (Beifall.) Nach dem Kaiserthron senden wir heute Abend als treue Katholiken begeisterte Grüße. Uns liegt daran, auch mit den im Glauben getrennten Brüdern Hand in Hand zu arbeiten, um Thron und Vaterland fest und unbegrenzt zu erhalten. Deshalb wollen wir jenen zu: Wir wollen nicht den Kampf gegen Euch, wir wollen den Frieden mit Euch! (Bravo!) Nur das eine verlangen wir: Wir wollen keine Vorrechte, wir wollen unser Recht, wie uns doch endlich! Schenkt uns Vertrauen!

Nachdem der Redner noch auf Windthorst und Ketteler eingewiesen, schloß er mit einer zündenden Aufforderung zur Einheit und zum Festhalten am Glauben. Der Rede folgte ein anhaltender stürmischer, immer wieder neu ausbrechender Beifall.

Hr. Oberlehrer Dr. Schöwering dankte den beiden Rednern, die die geistigen und materiellen Sorgen der deutschen Katholiken behandelten, ganz im Sinne des Volksvereins, gab der hoffnungsvollen Aussicht, daß alle Kölner Katholiken, die im Volksverein zusammen geschlossen, diesen künftigen unterstützen und schloß mit dem Dank an die Anwesenden für ihr Erscheinen die Versammlung.

Aus Kölns Nachbarschaft

Am Dämmwald, 25. Nov. 1912. Brandsignale ertönten gegen 11 Uhr in unserem Ort. Die Stallungen des Hrn. B. Berlinerstraße, standen in Flammen. Die sofort herbeigeeilte feuerwehrliche griff das Feuer energisch an, mußte sich aber dem beschrankten, das Wohnhaus zu schützen; dieses konnte auch durch angestrebter Tätigkeit gerettet werden. Die Stallungen brannten gänzlich nieder.

Als Rolf die bezeichnete Villa erreicht hatte, und in dem kleinen Salon gesüßelt wurde, sprangen bei seinem Eintritt drei Personen wie elektrifiziert in die Höhe.

„Rolf“, riefen zwei Stimmen zugleich, während die dritte Person schrie.

„Helmborg?“ flüsterte Rolf und rief sich unsicher die Zunge. „Kennst du Fräulein Sylvia?“ Der Gefragte brach in Gelächter aus.

„Ob ich Fräulein Bengtson kenne? Das ist gelungen.“

„Fräulein Bengtson —“ sagte Rolf.

Nun erklärte Frau Helmborg nervös: „Wir hatten einige Freunde zu uns gebeten, die aber alle abfielen. Und wir wußten, daß Fräulein Bengtson sich hier in der Nähe befindet, entschlossen wir uns rasch, auf kurze Zeit hierher zu reisen. Nun hat sie uns soeben erzählt, daß sie beide in dem gleichen Hotel wohnen.“

„Das ist so komisch! Die Welt ist wirklich sehr klein, nicht wahr?“ bemerkte er. Er hatte das Empfinden, als ob jemand ihn genarrt hätte, sprach eine halbe Stunde über alles Mögliche, warf ab und zu einen Blick auf das bleiche, junge Mädchen, das dies schaute nicht auf.

Dann erhob er sich, um sich zu verabschieden. Helmborg freuten sich, daß sie nicht allein zu fahren brauchten, da Rolf sie ja begleiten würde. Vorläufig begaben sie sich zur Bahn. Im Rupee fragte Rolf mit kalter Stimme: „Möchten Sie mir nicht sagen, Fräulein Bengtson, weshalb Sie Ihren wirklichen Namen vor mir verheimlichten?“

„Ja“, erwiderte sie trostlos. „Ich mußte Ihre Unterhaltung mit Ihrem Freund im Nebenrupee über Helmborgs und mich mit anhören. Konnte ich mich danach als Fräulein Bengtson zu erkennen geben?“

„Ich vermute“, bemerkte Rolf bitter, „daß Sie heute in Helmborgs gefahren sind, um sich darüber zu amüsieren, wie leicht Sie mich betrogen konnten.“

Es wurde still. Als er aufblickte, sah er zwei große Tränen über ihre Wangen rollen. Sofort war er neben ihr, hat sie Verzeihung, überhäufte sie mit Selbstbetrübungen, alles in einem Atemzug. Dann legte er behutsam den Arm um ihren zitternden Körper und zog ihn nicht mehr zurück.

„Erzähle mir, was du ihnen sagtest“, bat er.

Sie schweig. Doch als er seinen Wunsch wiederholte, begann sie in kurzen abgelesenen Sätzen: „Nichts. Ich meine... ich wollte erst ein wenig mit ihnen zusammen sein, bevor... ich erzählte ihnen, daß ich Sie getroffen hätte... Sie wußten, wie gerne sie scherzen... Ich wollte nicht, daß Sie glauben sollten...“

„Mein Liebling“, unterbrach er sie, brühte sie an sich, und so... wurde der erste Aufgewechelt.

**werden
wieder
zu**

mit einem Schläge allen Ärger
und Mühe beim Baden los sein —

Das Sicherheits-Badpulver, mit dem der Feig eben-
sogut sofort wie auch nach stundenlangem Stehen
zu Hause oder beim Bäcker gebaden werden kann —

von vornherein gewiß sein, daß jeder Kuchen in jedem Ofen locker, groß und saftig gerät, ob viel Eier drin sind oder wenig —

Rnn/n Backwunder <

Sie werden nie wieder etwas anderes nehmen!!

Weihnachten verteilt!

10000
Mark!



**Union
Augsburg**

Uebung des Fußganges
mittels der Hand gilt
„Kavalier“
der Erfolg ist vorbliffend.

Papierabfälle

Die Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc.
kauft stets unter Garantie des Einstampfens
Teleph. **Peter Kreuels** Stoik-
001. gasse 35,
Nähe der Hauptpost.

Die unten aufgeführten

Feuilletons

bestehend aus den zusammengelegten Local-Anzeigern, welche s. Zt. mit grossem Beifall aufgenommen wurden, sind, solange der Vorrat reicht, zu dem beigefügten Preise in der Geschäftsstelle sowie durch das Trägerpersonal zu haben.

Wo du hingehst, da will auch ich hingehen
Roman von Lu Volbehr Preis 20 Pfg

Der Flammentöter.
Roman von Horst Rodemer. Preis 15 Bf.

Wenn er wiederkehrt.
Roman von Freifrau G. von Schlippenbach Preis 20 Pfg.

Das Bähnle.
Hochlandsroman von Arthur Achleitner. . . Preis 45 Pfg.

Das grüne Auto.
Spionage-Roman von August Weissl . . . Preis 45 Pfg.

Ums blaue Band des Ozeans.
Roman von Oskar T. Schweriner. Preis 30 Pfg.

Van Brabant & Cie.
Roman von A. Verly Preis 25 Pf.

Auf dem Reimerhof.
 Novelle von Fritz Gentzer. Preis 20 Pf.

Wildwasser.
Gehobener Roman von Luise Gammeler. Preis 20 Pf.

Et Kresskingche us dem Dom.

Heinr. Koch. Preis 10 Pfg.

Geschäftsstelle

des Kölner Local-Anzeigers

Marzellenstr. 37 u. Breitestr. 85.

Zur Jesuitenfrage.

A Eine missglückte Kundgebung für das Jesuitengefetz.
erlin, 29. Nov. 1912. Der antilutramontane Reichsverband hatte gestern abend eine öffentliche Versammlung in Stellig ein-
rufen, um eine Kundgebung für die Aufrechterhaltung des
Jesuitengesetzes zu veranstalten. Gleich zu Anfang der Versamm-
lung wurde allgemeines Mißfallen erregt, weil der vorgesehene
Sprecher des Abends, Graf Hoensbroeck wegen
plötzlich eingetretener Krankheit abgesagt hatte. An seiner Stelle
trat ein anderer früherer katholischer Ordensgeistlicher, der Ge-
zuziner Lorenz Wahl. Der Redner sah fast zwei Stunden lang
seine Hauptaufgabe darin, aus allen möglichen Büchern, Broschüren
und Zeitungen aus dem Zusammenhang gerissene Stellen, die sich
im größten Teil aneinander in einer kleinen Broschüre des Reichs-
verbandes gesammelt fanden, vorzulesen. Aus der Tatsache, daß
Aussagen und Lehren der Jesuiten einem Teil des deutschen
Volkes nicht gefallen, leitete der Redner dann das Recht ab, die
Jesuiten unter ein Ausnahmengesetz zu stellen, sie vom Vaterlande
bann zu halten. Seine Ausführungen waren überhaupt der-
artig schwach und ohne Beweisraft, daß sie auch die Anhänger des
Reichsverbandes nicht sonderlich berührten. Eine solche Unkenntnis
der tatsächlichen Verhältnisse und so schlimme Vorurteile in
Logik hätte man von jemandem, der den anwesenden
Antilutramontanen Unterricht im Lateinischen zu geben sich anbot,
nicht erwarten sollen. Die Versammlung verlief sehr stürmisch.
Als lag an der Zeit und dem aufgeregten Gekahren der „Anti-
lutramontanen“. Die Versammlung, die von etwa 1000 Personen
besetzt war, bestand zum sehr großen Teil aus Gegnern des
Jesuitengesetzes, und zwar waren das nicht nur Katholiken. Als
im gleich zu Anfang der Versammlung der Redner von „Jesuitenei-
nemel“ sprach, die Bekämpfung des Jesuitengesetzes durch einen
Antilutramontanen mit einem nicht sehr schönen Wort be-
zeichnet, wurden einige Zwischenrufe laut. Darauf erhob sich ein
anderer Teil der Versammlung und begann einen fürchterlichen
Lärm. „Raus, raus!“ schrie man, man drang auf den Zwischen-
rufer ein und wollte ihn entfernen, denn dann hatte man keine
Ruhe. Nur mit Mühe konnte der Vorsitzende, Geheimrat Hanse-
mann, Ruhe schaffen, und dann gab er seinen Befehl dahin laut,
daß er nur noch Beifallklatschen erlauben, gegen alle Zwischenrufer
von seinem Beistand Gebrauch machen werde. Als dann aber
wieder einzelne gegnerische Zwischenrufe laut wurden, zu denen die
Aussagen des Redners geradezu herausforderten, erhob sich wieder
ein ungeheurer Lärm aus Reihen der Reichsverbänder, daß schließlich die

Pöhlitz herbeigerufen wurde. Nach der etwa zweistündigen Rede des Erztzupinzners Wahl sollte „freie“ Diskussion stattfinden. Die Debatte wurde auf zehn Minuten beschränkt. Zuerst meldete sich eine Dame, Frä. Giers, die in vortrefflicher Weise den Ausführungen des Referenten entgegentrat. Den Zitate von Aufzeichnungen über Luther hielt sie die Tisfahreden Luthers gegenüber, legte dar, daß die Missionen der Jesuiten eine rein religiöse Angelegenheit der katholischen Kirche seien. Die Ausführungen der Rednerin fanden einen Beifall, wie er den ganzen Abend noch nicht gehört war. Viele wurden irre, ob man noch in einer antilutnantanone Versammlung sei. Als zweiter Diskussionsredner trat Redakteur Pasquin (Wilmersdorf) auf. Er fand eine vorzügliche Widerlegung der Ausführungen des Referenten, nämlich durch Zitierung einiger makaber Stellen aus der im Jahre 1891 erschienenen Broschüre des Grafen Hoensbroech: Warum sollen die Jesuiten nicht nach Deutschland zurück? Den meisten Gegnern war von der Existenz der Broschüre nichts bekannt, und es trat ein gespanntes, ganz verlegenes Schweigen ein. Mehrmals wurden genaue Angaben über den Titel der Broschüre verlangt, die Vorgehänge des Kleinen gelben Festes genügt nicht. Daß das Jesuitengesetz eine so scharfe Verurteilung durch den ursprünglich vorgesehenen Hauptredner des Abends gefunden hatte, sahen vielen ganz unfassbar. Den ungemein großen Erfolg, den der Redner mit seinen Ausführungen erzielte, suchte der Vorsitzende durch einige Bemerkungen abzufchwächen. Als er jedoch behauptete, Graf Hoensbroech habe zu schreiben müssen und die Ordensoberen hätten ihm sogar das — Denken verboten, brach die Versammlung in schallende Heiterkeit aus. Das Gelächter verbat sich aber der Vorsitzende, wenigstens solle man nicht so lachen, daß es dröhne. Kaufmann Klabowsky (Wilmersdorf) wies auf Friedrich den Großen und hervorragende Protestanten hin, die sich zu den Jesuiten anders gestellt hätten als der antilutnantanone Reichsverband und andere Kreise. Als im weiteren Verlauf der Diskussion ein Zentrumsanhänger wagte, zur Gesichtsordnung das Wort zu erbitten, stürzte man lärmend auf ihn los, machte die Polizei gegen ihn mobil, bis er jedoch endlich das Wort zu einer Anfrage erhielt. Der Referent verzichtete dann auf das Schlusswort. Eine Resolution für die Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes wurde nicht eingebracht, sie wäre wohl nicht angenommen worden. Der Vorsitzende sah das Beize in der Schließung der Versammlung, und mit ein paar Getreuen brachte er dann ein Hoch auf den Verband aus. Das Wort der Einführungssrede, daß die erste öffentliche Versammlung, die von der Ortsgruppe Steglitz und der südlichen Vororte Berlins den

antikultramontanen Reichsverbandes beranstaltet werde, vom Unglück verfolgt sei, war zur Wahrheit geworden. Der Verleumdungsfeldzug gegen die Jesuiten war glänzend abgeschlagen, das mußten auch anwesende Protestanten zugeben.



• **Übung der deutschen Hochseeflotte.** Die gesamte Hochseeflotte ist gestern (25.) morgen, wie dem Berliner Lokalanl. aus Kiel gemeldet wird, zu einer fünfstündigen Übungsreise im Flottenverbande in See gegangen. Admiral von Holtenborff, der den Oberbefehl selbst führt, hat seine Flagge an Bord der Deutschland gehißt. Am Freitag soll sich das erste Geschwader und die großen Kreuzer bei Slagen vom Verbande abtrennen und nach Wilhelmshaven dampfen, während das zweite Geschwader und die kleinen Kreuzer nach Kiel zurückkehren.

Gerichts-Verhandlungen

Ⓐ Ein vernünftiger Standpunkt.

Ein Steinhaufen berührt, auf der Straße groben Mifß, indem er seine Frau mit sich mißhandelte. Dem einkreisenden Euhymann schloß er sich Schimpfworte entgegen. „Er hat zwar schlimme Ausfälle gebraucht“, sagte der Euhymann vor dem Schöffengericht, „aber so ein Mann kann mich nicht beleidigen, deshalb habe ich auch keinen Strafantrag gestellt.“ In einem zweiten Hand geleistet. Das Urteil war 11 W. Strafe.

Eutol-Bonbons

wirken ganz vorzüglich gegen

Husten u. Heiserkeit

Man achte nur auf das Wort „Euto!“ und weise Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen zurück. *8

Den neuen Beziehern wird der Local-Anzeiger bis zum 1. Dezember kostenfrei zugestellt.

* Die Rheinprovinz im Reichsetat 1913.

I. Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung. Bei den Ober-Postdirektionen Aachen und Düsseldorf kommt je eine neue Postanstalt in den Zugang. Bei der Ober-Postdirektion Köln wird eine neue Ober-Postinspektorstelle geschaffen. Beim Fernsprechanstalt Köln tritt ein Vizedirektor hinzu. Es werden die Postämter zweiter Klasse in Cronenberg und Sulzbach in solche erster Klasse umgewandelt.

Neubauten. Aachen. Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück am Kapuzinergraben, erste Rate 110.000 M. Wülfen-Gladbach. Vergrößerung des Postgrundstückes, voller Bedarf 206.000 M.

II. Heeres-Etat. Neubauten. Düsseldorf. Bau eines Feldjägergeschwaders, voller Bedarf 145.500 M. Düren. Neubau von zwei Infanterie-Schießständen, sowie eines Maschinengewehr- und Pistolen-Schießstandes, voller Bedarf 69.000 M. Düren wird aus Anlaß der Heeresverfärbung am 1. April 1914 mit einem Bataillon Infanterie nebst Maschinengewehrkompanie und einer Abteilung Feldartillerie belegt. Die zukünftigen drei Schießstände müssen neu gebaut werden. Das Gelände wird gemietet. Eschweiler. Neubau von zwei Schießständen, voller Bedarf 60.000 M. Eschweiler wird aus Anlaß der Heeresverfärbung am 1. April 1914 mit einem Bataillon Infanterie belegt. Die zukünftigen zwei Schießstände müssen neu gebaut werden. Das Gelände wird gemietet. Saarlouis. Neubau eines Schießstandes für das Trainbataillon Nr. 16, voller Bedarf 19.000 M. Truppenübungsplatz Elsenborn. Anlage einer Schwenkkanalisation für das Lager auf dem Truppenübungsplatz, erste Rate (für Entwurf) 4000 M. Weimar. Geräteergänzung für die von der Stadt Weimar zu erbaue Kaserne für eine Unteroffizierschule, voller Bedarf 45.000 M. Die Unteroffizierschule in Viebich wird am 1. April 1914 nach Weimar verlegt. Köln. Neubau eines Artilleriewerkzeughauses und eines Dienstwohngebäudes für einen Schirmmeister beim Artilleriedepot, voller Bedarf 121.400 M. Ein Bauplatz für das Artilleriewerkzeughaus in der Größe von rund 27 Hektar ist zum Preise von 6 M. für das Quadratmeter zu erwerben. Der Bauplatz für das Dienstwohngebäude ist vorhanden. Die Neubauten sollen Ersatz bieten für das zu verkaufende Schuppengrundstück in der Vogelsiedlung in Köln. Der Schätzungs-wert dieses Grundstücks beträgt 192.000 M. Der Preussische Staat kauft das 22 Hektar 91 Quadratmeter große, für Zwecke der Heeresverwaltung nach Fertigstellung des Ersatzbaues entbehrliche Grund- stück zu dem durch Schätzung des Militärbauamtes und von zwei Zivilfachverständigen festgestellten Preise. Das Wagenhaus soll im Anschluß an die Feldartilleriekaserne in Köln-Nord, das Dienstwohngebäude auf dem fiskalischen Wagenhausgrundstück in Köln-Chrenfeld errichtet werden.

Kirchliches

In Rierdorf bei Weiburg, 24. Nov. 1912. Gestern abend starb nach längerer Krankheit und jährlängiger segensreicher Wirksamkeit unser Pfarrer Simon Laßalle im 67. Lebensjahre. Geboren zu Cuxen, wurde er 1872 zum Priester geweiht und kam im Jahre 1900 als Pfarrer hierher, wo er sich, wie auch in den Nachbargemeinden, allseitiger Beliebtheit erfreute. Um die Ausbreitung des Volksvereins für das katholische Deutschland im Dekanat Bergheim machte er sich besonders verdient. R. i. p.

Hoher Nährwert.

Wer einmal Scotts Lebertran-Emulsion gebraucht hat, anstatt des gewöhnlichen Trankes, wird nie mehr auf diesen zurückkommen, ist doch Scotts Emulsion so wohlschmeckend, daß das Einnehmen groß und klein leicht wird. Dazu kommt, daß Scotts Emulsion von hohem Nährwert ist und daher überall da mit Vorteil genommen wird, wo man den Körper nach- haltig kräftigen will.

Doch nur Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

SAUER'S
HOCHMODERNE

HÜTE

FRANZ SAUER

HOHE STRASSE.



14. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Schuldenlosen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Zam 8. November bis 2. Dezember 1912.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. N. S.

Für jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

25. November 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

140 41 231 406 [500] 17 30 [500] 75 85 727 871 948 68 1026 [3000] 369	410 79 507 630 [3000] 51 712 [500] 79 99 854 998 [3000] 2 13 63 173	241 78 428 565 619 673 [500] 219 2015 103 70 311 [3000] 434 [500] 87 94	533 35 680 827 901 4042 161 99 420 559 [500] 21 72 613 65 783 825	5043 119 247 394 407 25 803 78 [500] 6040 333 93 [3000] 424 571 623	704 99 842 92 7118 205 92 557 646 849 976 8049 [3000] 150 332 35	[1000] 42 67 495 527 649 767 868 932 9110 [1000] 247 524 [500] 653 89	712 23 [3000] 65 [500] 90 95 858	500 935 12077 101 237 308 60 418 703 556 13144 [500] 203 25 429 71	526 [500] 614 722 932 14098 288 326 61 92 513 19 82 684 507 63 63	1570 80 282 242 51 55 435 614 49 771 805 15 65 945 10079 102 203	[3000] 460 180 01 74 98 550 70 916 54 94 17141 377 96 614 728 67 890	920 67 [1000] 83 14323 63 410 568 84 637 707 66 921 42 10043 167 238	348 452 522 637 87 881 932 [500]	20032 27 388 [1000] 449 634 [5000] 40 75 59 [1000] 764 21152	205 100 105 [500] 912 22 05 15 25 619 75 [500] 59 915 [1000]	23238 [500] 419 724 24001 18 25 619 75 [500] 59 915 [1000]	831 923 48 64 25018 61 84 365 522 741 67 802 971 26193 [500] 233	80 [1000] 202 77 80 503 83 716 812 987 92 27001 26 61 148 250 547 85	6 2 86 991 28225 61 807 408 [3000] 553 637 52 82 783 811 14 [500]	29153 358 455 625 [500] 98 788 872 92 908 62	39030 57 109 281 302 9 84 410 43 574 92 602 86 [1000] 843 92 968	811 104 143 345 454 [5000] 88 821 [500] 90 32194 285 [1000] 893	621 886 23022 31 112 35 463 50 19 82 684 507 63 63	1000 40 70 85 34037 218 553 704 50 83 340 971 26193 [500] 233	971 26070 282 408 620 [500] 41 63 789 803 20 71 647 90 27237 81 70	85 388 44 821 908 [1000] 24031 83 201 81 413 [5000] 717 74 99 819	[1000] 907 15 87 39111 64 243 443 592 623 54 86 866 7. [500] 950 63	40094 114 85 217 65 [500] 87 422 520 674 736 57 41307 50 602 42001	370 644 798 481 99 43079 187 203 [500] 513 625 87 72 [500] 74 753 89	848 44314 576 614 73 733 82 870 926 42 [500] 57 [500] 45066 437 40 69	614 43 70 82 [3000] 81 935 4001 197 [100] 01 315 477 539 626 724 99	[500] 812 995 47340 455 641 709 983 48003 65 108 17 240 85 86 242	624 788 840 [500] 80 859 40007 47 755 811 919	50013 32 60 327 40 499 513 67 81 90 73 51022 68 275 804 42 443	65 567 [500] 605 21 87 837 52045 59 54 140 88 236 301 406 531 631 789	53108 [500] 268 245 48 6 463 501 19 602 [500] 554 76 912 85 54308	618 96 701 53082 103 [500] 954 [500] 817 757 881 974 56192 58 85	[500] 588 158 84 [500] 528 453 [500] 703 [3000] 43 840 65 92 5710 83 15	125 [500] 284 [500] 378 409 61 524 41 617 704 963 86 54044 91 236 607	31 85 869 [500] 942 [1000] 59172 374 354 59 [1000] 843 715 901 11 65 72	60237 303 553 98 [500] 602 95 [1000] 781 539 48 95 998	[3000] 325 44 74 793 741 866 62560 442 501 641 35 777 [1000] 810 64	925 63157 73 59 203 342 47 49 75 12 899 924 [500] 96 61022 51	208 [500] 16 26 309 432 31 44 518 85 654 756 85 822 65244 885 407 69	618 74 73 359 60098 35 80 171 311 31 84 407 79 576 679 735 935 86	74553 [3000] 603 30 88 729 39 512 907 68121 311 417 63 650 73 60116	75 215 65 93 259 476 [3000] 500 611 012	70569 961 84 98 71001 6 70 [500] 409 571 686 97 792 56 884 932	88 22199 292 40 414 43 597 642 823 31 913 71 73129 801 56 391 167	92 744 [500] 327 406 533 669 706 933 75 24450 556 636 [3000] 69 705 977 73323	408 70 588 721 87 70600 157 74 266 417 664 72150 60 366 71 88 451	623 71 851 62 78295 41 3 0 40 [1000] 31 528 69 635 [500] 87 585 451	93 79173 311 446 514 80 710 849	42 [3000] 576 783 309 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	728 66 811 15 88 84300 335 8 521 63 241 716 30 [500] 75 839 46	85071 76 209 344 87 486 82 575 [500] 734 809 58049 62 390 1 004	513 [500] 61 620 720 61 534 87048 111 52 246 85 363 413 [3000]	525 680 712 968 84140 524 90 777 817 [500] 89 89011 85 97 [500] 847	[500] 66 476 544 632 704 834 948 56	900171 234 [500] 539 78 950 65 91071 176 83 793 96 875 906 92002	99 [1000] 102 [500] 230 97 [500] 324 422 65 84 [100] 01 85 736 979 93047	82 244 [500] 327 406 533 669 706 933 75 24450 556 636 [3000] 69 705 977 73323	46 66 855 69 900 95007 188 323 332 893 794 899 58049 62 390 1 004	200 64 70 435 553 678 829 88 955 [3000] 97293 59 71 81 90 376 500 675
---	---	---	---	---	--	---	----------------------------------	--	---	--	--	--	----------------------------------	--	--	--	--	--	---	--	--	---	--	---	--	---	---	--	--	---	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	---	---------------------------------	--	--	---	--	---	-------------------------------------	--	--	---	---	---

14. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Schuldenlosen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Zam 8. November bis 2. Dezember 1912.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. N. S.

Für jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

25. November 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

31 51 361 [1000] 538 609 [500] 715 937 4011 [500] 40 71 83 338 485	518 823 913 410 73 2363 [500] 419 25 506 76 86 21 23 737 46 72	[500] 8043 89 103 74 235 310 412 404 723 48 818 65 945	4003 17 569 616 701 5029 51 145 207 48 424 [3000] 33 51 318 87 732 805	6114 [1000] 325 56 469 16 505 85 824 [500] 7172 [1000] 275 544 518 59	602 65 738 98 905 72 96 81,9 [1000] 393 [500] 639 725 71 9158 431 511	73 627 726 924 23	40014 108 15 [500] 85 207 29 718 45 804 61 78 85 11002 107 31	80 374 913 410 73 2363 [500] 419 25 506 76 86 21 23 737 46 72	716 843 914 82 [500] 512 [500] 612 904 6247 769 839 61 913	15087 153 285 415 46 545 609 41 823 68 980 16211 439 852 749	[1000] 17173 252 77 311 82 97 [500] 591 618 [1000] 764 932 18070 172	91 221 23 426 [500] 62 672 800 38 51 88 913 39 19045 77 157 248 521	679 783 960	20011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2 213 87 358 528 77 85 648 88 706 18	[500] 42 78 836 904 7 15 26087 163 383 35 611 70 72 707 [500] 27070	88 106 277 417 63 507 [500] 11 [500] 20 49 742 48 [3000] 923 84 28154	208 800 493 561 704 858 94 981 20016 187 256 77 399 400 36 59 661	614 67 [3000] 823	50011 52 259 324 27 464 99 532 48 612 933 52 63 [1000] 21015 20	41 51 109 88 59 23 565 82566 319 [500] 365 447 509 47 946 83 91 316	[500] 505 63 231 2 205 21 60 612 72 [3000] 2 193 240 2 185 [3000] 115	631 57 703 [1000] 48 824 250 2
--	--	--	--	---	---	-------------------	---	---	--	--	--	---	-------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	---	---	---	---	-------------------	---	---	---	--------------------------------

Das Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins.

Ich theil mir unter Theil über das erste Jahrbuch des kölnischen Geschichtsvereins zusammen, so müssen wir sagen, daß es eine hervorragende Leistung des Vereins darstellt. Es braucht den gleich mit keiner ortsgeschichtlichen Zeitschrift zu scheuen, ja daß sogar sagen, daß es viele zweifellos übertrifft. Sein Inhalt ist nämlich nicht nur wissenschaftlich einwandfrei, sondern so reichhaltig und wird in so lesbarer, knapper, ich möchte in essayistischer Form dargeboten, daß er die sonst ortsgeschichtlichen Zeitschriften vielfach ansehnliche köstliche Langweiligkeit glücklich überleitet und auch den Nicht-Sachmann zu fesseln geeignet ist. Geschichtsverein gebührt Dank und Anerkennung dafür. Um Ausstattung hat sich der Verleger verdient gemacht. Angenehm ist es, daß das Jahrbuch im Verlag einer alten kölnischen Firma erhebt, die so vielfach mit der kölnischen Geschichtsliteratur verbunden ist, und die damit einen in den letzten Jahren vernachlässigten Theil ihres Geschäfts wieder aufnimmt. Der Geschichtsverein hat eben, daß er über eine ausreichende Zahl wissenschaftlicher Mitarbeiter verfügt. Es ist dringend zu wünschen, daß es ihm gelingt, das Jahrbuch inhaltlich auf derselben Höhe zu halten und es

(LA) Der Kreisverband Köln des Provinzialverbandes Rheinischer Kaninchenzüchter hielt gelegentlich der vierten Kreisverbandsausstellung im großen Wilhelmiale zu Lindenthal feierlichst delegierten Versammlung bei sehr starkem Besuch, unter der Leitung des ersten Vorsitzenden N. Gildner (Kalk) ab. Dem Kreisverband gehören zurzeit 24 Vereine des Stadt- und Landkreises Köln, sowie des angrenzenden Kreises Mülheim an, und zwar in Arnoldsbüsche, Boll, Ossendorf-Büdenorf, Kalk, Frechen, Boddenmund-Mengenich, Brühl, Weiden-Löbendorf, Rodentkirchen, Nippes, Deutz, Mettenberg, Hohlweide, Sülz, Lindenthal, Flittard, Mettenberg-Beide, Zollstock, Köln-Stadt (Kaninchenzuchtvereining und Kaninchenzuchtverein), Köln-Grensfeld (Gut Zucht und Vorwärts) und Mülheim (Gut Zucht und Fortschritt). Der Kreisverband zählt heute über 500 Mitglieder. Der Antrag Brühl betreffend Uebertragung der Frühjahrsausstellung zu Pfingsten wurde mit großer Mehrheit angenommen.

sg Solingen, 24. Nov. 1912. Die heutige sozialdemokratische „Friedensversammlung“ befähigte sich auch mit dem Kranken =
taffenstand. Der Geschäftsführer Schaal trat der „Hege =
lung“ entgegen, die die sozialdemokratische Mehrheit des Klassenverbandes
für die Unterfchlagungen und die ganze Lotteriewirtschaft in der
Klasse verantwortlich machte. Die Sozialdemokraten hätten nichts
damit zu tun, die Aufsichtsbehörde sei schuld, daß der Rentend
Reinhards, zum Teil mit Unterstützung des zweiten Vorsitzenden
Friedmann, der ein Bürgerlicher sei, die Unterfchlagungen hätte
unehmen können. Nur von dem (sozialdemokratischen) Geschäfts =
führer des Metallarbeiterverbandes, Albers, gab Schaal zu, daß
dieser als Vorstandsmitglied der Klasse fieberlich gewesen sei um
Geld, das ihm der Rentend aus der Erstkrankentafel gegeben, in
schlechter Geschäft durchgebracht habe. Bei den übrigen Vor =
standsmitgliedern, die Geld aus der Krankentafel erhalten haben,
gandele es sich um hypofekulare Darlehen. Auch der erste Vor =
fchende, der sozialdemokratische Stadtverordnete Knoch, habe nur
veraltete Darlehen erhalten. (Diese Behauptung ist unmöglich! Die

Hörbe hat, wie wir erfahren, Briefe gefunden, in welchen der erste Vorsitzende der Kasse an den Rentanten schreibt, er müsse ihm unbedingt Geld geben; er, der erste Vorsitzende, müsse „heute nachmittag“ 500 M. haben, weil er anderweitig das Geld nicht bekommen könne, er werde zur Kasse kommen und es sich holen, „wahrhaftig ist auch, daß der Unternehmer Vosselmann nur hypothekarische Darlehen aus der Kasse erhalten hat; auch dies Vorstandsmitglied hat mehrfach Samstags vom Rentanten aus der Kasse — und zwar ohne Hypothek und ohne Pfand — erhebliche Beträge erhalten, die allerdings zurückgezahlt sein sollen. Eine Rückzahlung von 11 000 M., die nach den Erklärungen Vosselmanns und Reinharbs erfolgt ist, ist in den Geschäftsbüchern Vosselmanns nicht verzeichnet; die Möglichkeit, daß das Geld zurückgezahlt wurde, besteht aber. Es ist ferner behauptet worden, daß die Unterschlüsse nicht die Höhe erreicht hätten, wie angegeben worden ist. Demgegenüber sei festgestellt, daß Reinharbs selbst eingestanden hat, für seine Person 61 000 M. unterschlagen zu haben. Hierbei sind die Darlehen und sogenannten Vorschüsse nicht mit gerechnet, auch nicht die Veruntreuungen des zweiten Vorsitzenden. Daß

(A) **Störtem,** 3. Nov. 1912. Diebe brachen in einem Hause ein und entwendeten aus einem verschlossenen Schreibtische etwa 200 M. in Gold- und Silbermünzen. Wahrscheinlich ist der Dieb mit einem Dietrich geöffnet worden, weil ein solcher am Tatorte gefunden wurde. Von den Dieben wurde auch ein Schrant erbrochen. Dem Täter ist man bereits auf der Spur. — Am dem Neubau der Spiegelglasfabrik in dem nahegelegenen Sindorf riefte ein Arbeiter aus Groß-Mönitzdorf aus und fiel mit der linken Seite auf einen Balken, wodurch er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Er wurde dem St. Vinzenzhospital in Abla überliefert.

Neuss, 25. Nov. 912. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller. Rübböl, 100 Kil. (ohne Fass), beim Kauf von 400 Ztr. M. 68,00, beim Kauf von 100 Ztr. aber 68,50, mit Fass M. 3,00 die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Öl M. 3,00 teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10000 Kil. M. 125,00 die 1000 Kilo.

Königsplatz, v. m. Bodensee	1,26 - 0,02 m	Bingen, 6 v. Rheingau	2,19 - 0,04 m
Willingen, 7 v. m. Rhein	1,46 - 0,05 m	Bingerlöh	1,79 - 0,04 m
Willingen, 7 v. m. Rhein	2,39 - 0,16 m	Erler, 7 v. m. Mosel	1,03 - 0,08 m
Manheim, 8 v. m. Rh. 3	3,37 - 0,14 m	Äßlin, 7 v. m. Rhein	3,03 - 0,10 m
Reichelsbrunn, v. m. Neckar	1,06 - 0,10 m	Reufort, 8 v. m. Rhein	2,50 - 0,06 m
Lehr, 8 v. m. Main	2,44 - 0,17 m	Äßlin, 8 v. m. Rhein	2,63 - 0,06 m
Lehr, 9 v. m. Rhein	2,56 - 0,02 m	Äßlin, 8 v. m. Rhein	4,32 - 0,06 m

Außerordentlicher Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

□ Essen, 26. Nov. 1912. (Sig. Drahtber.)

Im städtischen Saalbau wurde heute vormittag 10 Uhr der mit Spannung erwartete Kongress eröffnet. Delegierte aller im Gesamtverbande vereinigten christlichen Gewerkschaften aus allen Gauen Deutschlands waren erschienen. Welch großes Interesse dem Kongress entgegengebracht wird, zeigte sich auch darin, daß etwa 1000 Hörerkarten verlangt sind und daß etwa 40 Vertreter der Presse des Inlandes und des Auslandes erschienen sind.

Den Vorsitz führen die Herren Schiffer und Behrens abwechselnd. Hr. Schiffer teilte nach Eröffnung mit, daß offizielle Einladungen nicht ergangen seien und deshalb von Begrüßungsansprachen abgesehen werden könne, er begrüße aber insbesondere den Vertreter der christlichen Arbeiter Österreichs, den Abgeordneten Kunzsch.

Angeichts des Ernstes der internationalen Lage und mit Rücksicht darauf, daß auch unser Vaterland in die Verwicklungen hineingezogen werden könne, schlug er die Abendung folgenden Telegrammes an den Kaiser vor:

„Die zum außerordentlichen Gewerkschaftskongress in Essen an der Ruhr versammelten Vertreter von 360 000 christlichen Arbeitern erneuern im Maestät das Gelöbniß unerschütterlicher Treue und der Vereinstät für des Vaterlandes Größe und des deutschen Volkes Ehre jederzeit einzutreten. Schiffer, Behrens.“

Durch lebhaftes Bravo gab der Kongress seine Zustimmung zur Abendung dieses Telegramms. Hr. Schiffer teilte darauf mit, daß bis jetzt 238 Delegierte erschienen seien, aber noch mehrere zu erwarten seien, so daß die Zahl der Delegierten 250 erreichen werde.

Dann hielt Hr. Schiffer eine Eröffnungsansprache; diese schloß mit den Worten:

Der Verlauf des Kongresses wird zeigen, daß unsere sonst hochgeschätzten, jetzt in Schandenrede schweigenden Gegner nicht auf ihre Rechnung kommen. Wahrscheinlich werden sie von hier aus einige Reuegeiten erfahren, die ein wenig Wasser in ihren Wein gießen. In den letzten 48 Stunden hat die Streitfrage eine bedeutende Wendung erfahren. Den einschlägigen Mitteilungen des Referenten will ich aber nicht vorgreifen, sondern nur mitteilen, auf Wunsch von hochstehender Stelle, daß die Reichsregierung die Gewerkschaftsengstlichkeit vor ihrer Veröffentlichung nicht gekannt hat. Die Reichsregierung legt Wert darauf, daß dieses in Essen bekannt wird. Im übrigen kann ich nur betonen: die Leute, die unsere katholischen Mitglieder heute als Bevormundete, unter einem kirchlichen Ausnahmegebot stehende Anarchisten verpöhlen und ihnen morgen Rebellion gegen ihre kirchliche Obrigkeit vorwerfen, können uns nicht im mindesten imponieren. Mögen sich unsere Gegner noch so krampfhaft in Wort und Schrift, durch Wortflaubereien und Entstellungen zu mißben, konfessionelle Leidenschaftlichkeiten zu entfesseln und Mißtrauen zu säen, es wird ihnen nie gelingen, die katholischen und evangelischen Führer und Mitglieder der christlichen Gewerkschaften zu trennen. Wir sind deutsche Männer, deutsche Frauen, nach wie vor durchaus überzeugt, daß wir auf dem richtigen Wege sind, und wir werden unser Bündnis fest und treu halten, in guten und in trüben Tagen.

Nach Schiffer nahm Generalsekretär Stegerwald das Wort zu seinem Referate über die:

Gewerkschafts-Engstlichkeit.

Wir behalten uns vor, auf diese Rede noch zurückzukommen. Der Redner schloß:

Die christlichen Gewerkschaften sind und bleiben auch eine nationale Notwendigkeit.

Ich komme zum Schluß. Die christlichen Gewerkschaften sind, wie in Dresden ausgeführt wurde, nicht die christlich-nationale Arbeiterbewegung. Dazu gehören auch die konfessionellen Arbeitervereine. Zwischen ihnen und den letzteren besteht eine freundschaftliche Begrenzung der beiderseitigen Aufgabengebiete. Die christlichen Gewerkschaften haben seit ihrem Bestehen noch nie mit Fragen der Kirchenpolitik, des Schulwesens oder sonstigen religiösen Streitfragen sich beschäftigt. Ihre Aufgaben liegen nicht auf religiösem Gebiet, sie betreiben keine Religionsmengenerei. Nach dieser Richtung hin führe ich in Dresden aus:

„Weshalb haben wir uns christlich genannt? Wir wollen den Arbeitern, die das sozialdemokratische Klassenkampfprinzip verwerfen, eine gewerkschaftliche Betätigung ermöglichen, ohne daß sie ständig mit ihren religiös-sittlichen Grundsätzen und ihren vaterländischen Idealen in Gewissenskonflikte kamen; 2. wir wollten mit dem Worte »christlich« von vornherein zwischen uns und der sozialdemokratischen Richtung klar erkennbare Grenzpfähle aufstellen, um so unsere Bewegung gleich bei ihrem Ans-Bein-Treten vor sozialistischer Unterminierung zu schützen. Durch das Wort »christlich« war für uns die Richtung bestimmt. Mit diesem Worte wollten wir keinesfalls einen neuen religiös-verständlichen Begriff konstruieren. Gegen eine solche Auslegung des Wortes »christlich« haben wir uns stets gewehrt. Wir haben ferner stets und immer wieder gesagt: wir sind keine kirchlichen Organisationen. Mit einem verschwommenen Christentum, das uns verschiedentlich unterstellt wurde, haben die christlichen Gewerkschaften nichts gemein.“

Man hat es uns allerdings sehr schwer gemacht, uns auf diesem Boden zu betätigen. Die ewigen Beunruhigungen, denen unsere Bewegung in den letzten Jahren ausgesetzt war, kann sie auf die Dauer nicht ertragen. Eher müßten wir uns zu einer Umländereung entschließen. Was das bedeuten würde, brauche ich nicht im einzelnen auseinanderzusetzen. Dann stände man in Deutschland vor der Tatsache, daß auf der einen Seite eine sozialdemokratische Weltanschauungsbewegung steht und auf der anderen Seite lediglich eine nationale berufswirtschaftliche Bewegung. Man darf es den christlichen Arbeiterführern, die eine fünfzehnjährige Praxis hinter sich haben, glauben, wenn sie versichern: Die Zeit zur Bildung leistungsfähiger katholischer oder evangelischer Gewerkschaften ist in Deutschland vorbei. Eine katholische Gewerkschaftsbewegung würde ferner in Deutschland nie den Einfluß erlangen, den sie zur Durchführung der Aufgaben, wie sie ernsthaften Arbeiterinteressenvertretungen obliegt, unbedingt notwendig hat. In Dresden sagte ich an die Adresse unserer »Berliner« Kritiker: „Wenn ihr eure Angriffe auf unsere Bewegung wieder aufnehmen wollt, dann tut es. Ihr schadet letzten Endes der Sache, der ihr dienen wollt, viel mehr, als ihr den christlichen Gewerkschaften schaden könnt. Ihr

könnt allenfalls große moralische Werte im katholischen Lager vernichten und dort nie wieder gut zu machende Verwüstungen anrichten.“

Ich unterstreiche heute nochmals diese Worte. Ob die Mahnung des Apostolischen Stuhles an die deutschen Katholiken, sie möchten in Frieden miteinander leben, seitens der »Berliner« befolgt werden wird, begegnet berechtigten Zweifeln. Freuen soll es uns, wenn sie nicht in Erfüllung gehen. Aber auch die deutschen Bischöfe haben schon 1910 ein solches Mahnwort ausgesprochen. Geholten hat es nicht viel. Während vorher der Berliner Arbeiter den Mittelpunkt der Bekämpfung unserer Bewegung bildete, erschien während des von den deutschen Bischöfen gewünschten »Waffenstillstandes« anstatt im Verlage des Berliner Arbeiter im Treierer Petrusverlag eine Broschüre, die alle bisherigen Angriffe zusammenfasste und sie überbot. Auch die ausländische Presse, vorab die Correspondence de Rome, der Pariser Univers, L'Unita Catolica (Florenz), Maasbode (Rotterdam), Oesterreichisches katholisches Sonntagsblatt (Wien), überboten sich jetzt in ständigen Angriffen auf unsere Bewegung, die dann die, der christlichen Gewerkschaftsbewegung gegenüber die Presse in Deutschland übernahm. Auch jetzt sind die gleichen Kräfte wieder an der Arbeit. Das Vajeler Volksblatt bringt bereits lange Kommentare der Engstlichkeit in einseitigem Sinne für die »Berliner«. Auch mehrere der oben bezeichneten Blätter sind wieder in der gleichen Richtung tätig. Wir können selbstverständlich solche Angriffe in Zukunft nicht mehr unerwidert lassen. Wir wünschen solche Auseinandersetzungen nicht und hoffen, daß man unseren Essener Kongress allseitig versteht. Unsere Gewerkschaftsbewegung bedarf der endlichen Ruhe und beansprucht rückhaltlos genau dieselbe Achtung und Bewegungsfreiheit, wie sämtliche gleichartigen Organisationen der übrigen Stände. Das ist unser unbedingter Standpunkt.

Nehmen Sie in diesem Sinne die Resolution, die Ihnen der Ausschuss des Gesamtverbandes vorgelegt hat, an. Und dann an die Arbeit! Schließt die Reihen, formt neue Armeen für die christlichen Gewerkschaften!

*

Die Resolution.

Welche Generalsekretär Stegerwald vorschlug, lautet:

Die christlichen Gewerkschaften haben ihrerseits auf dem Dresdener Kongress ihre Stellung zum Gewerkschaftsstreit im katholischen Lager klar und entschieden festgelegt. Inzwischen ist ein päpstliches Rundschreiben an die deutschen Bischöfe ergangen, das sich mit derselben Frage befaßt und zu Zweifeln über die künftige Haltung der christlichen Gewerkschaften Anlaß gegeben hat. Dazu erklärt der Kongress:

Der Beschluß des Dresdener Kongresses bleibt vollinhaltlich bestehen. Die christlichen Gewerkschaften halten unerschütterlich fest an den Grundsätzen, die seit jeher für ihre Bewegung maßgebend gewesen sind.

Den grundsätzlichen Teil des päpstlichen Rundschreibens zu erörtern, ist nicht Sache der Gewerkschaften. Die Zugehörigkeit zu den christlichen Verbänden wird in dem Rundschreiben den katholischen Arbeitern nicht verweigert, sondern ausdrücklich gestattet. Damit ist die Hauptwaffe gegen ihre gewerkschaftliche Betätigung in unseren Organisationen unbrauchbar geworden.

In seinem praktischen Teil enthält das päpstliche Rundschreiben an mehreren Stellen Wendungen, die in weiten Kreisen als eine Unterbindung der Entwicklung und Betätigung der christlichen Gewerkschaften ausgelegt werden. Insbesondere folgerte man daraus neben einer »Gebietsbegrenzung«, eine fortgesetzte kirchliche Bevormundung unserer Bewegung in ihren gewerkschaftlichen Maßnahmen. Diese Befürchtungen sind durch die neueste Erklärung der Bischöfe ausgeräumt. Der Kongress begnügt sich daher mit der Feststellung, daß zu solchen Befürchtungen auch nach Grundfragen und Beschlüssen unserer Bewegung kein Anlaß vorliegt, und daß derartige in Deutschland zudem undurchführbar wäre. Das Deutsche Reich weist keine rein katholischen Gegenden mit in sich abgeschlossener industrieller Entwicklung auf. Der vielgestaltige Wechsel des Wirtschaftslebens bedingt eine gewaltige Ausdehnung und unermessliche Mischung der konfessionellen Angehörigen. Die Gewerbe- und Tarifpolitik der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen muß nach einheitlichen Regeln erfolgen und ist zu ihrer Erledigung nach und Sachkenntnis voraus. Deutschland stellt ein einheitliches Wirtschaftsgebiet dar. Diese Verhältnisse fordern gebieterisch wirtschaftlich selbständige Gewerkschaften, die sich zentralistisch auf das ganze Reichsgebiet erstrecken und nur solche können gegenüber den strengen Arbeitgeberverbänden und der geschlossenen sozialdemokratischen Bewegung Einfluß und Bedeutung erringen.

Die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter haben auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Selbsthilfe denselben Weg eingeschlagen, den vor ihnen alle anderen Erwerbskategorien gegangen sind. Sie behaupten die gleiche Selbstständigkeit wie die hunderte einflussreiche Syndikate und mächtigen Unternehmerorganisationen, wie tausende gewerblicher und bäuerlicher Genossenschaften, Bauernvereine, Zünfte, Detailhändlerverbände, Vereinigungen der Ärzte, Juristen, Beamte usw.

Erneut betonen wir: Die christlichen Gewerkschaften sind mit dem wirtschaftlichen und nationalen Leben Deutschlands aufs engste verknüpft; sie sind die einzige deutsche Gewerkschaftsorganisation, die sich neben der sozialdemokratischen Bewegung entscheidende Bedeutung verschafft hat; sie sind nach deutschen Verhältnissen eine soziale, wirtschaftliche und nationale Notwendigkeit. Staat und Volksgemeinschaft haben ein Lebensinteresse daran, daß nicht die antinationale, christentumsfeindliche Sozialdemokratie die allein herrschende Monopolstellung in der deutschen Gewerkschaftsbewegung erlangt.

An Charakter, Organisationsform und künftiger Wirksamkeit der christlichen Gewerkschaften wird aus allen diesen Erwägungen nichts geändert werden.

Wir arbeiten weiter wie bisher.

Neues aus Köln

Die wichtigste Frage für Eltern in der Weihnachtszeit ist die: Was schenken wir unseren Kindern zu Weihnachten? Ein gutes, sittlich reines Buch muß hier die Antwort lauten. Der Auswahl dieser Bücher schenken die Eltern erstens und überlegtes Nachdenken. In diesem Jahre hat zum ersten Male die Kölner Stadtverwaltung die dankenswerte Anregung ergriffen und eine Jugendschriften-Ausstellung durch eine neugegründete Jugendschriftenkommission der Stadt Köln im neuen Verwaltungsgebäude an der Sandkaul veranstaltet, auf die wir vor wenigen Tagen schon hingewiesen haben. Die bequeme zentrale Lage der Ausstellung ermöglicht es allen Eltern, Lehrern und Jugendschriftstellern, die Ausstellung zu besuchen und sich nach eigener Anschauung und eigenem Urteil die Bücher auszusuchen, die für ihre Zwecke und im Interesse der heranwachsenden Jugend auf dem Büchermarkte be-

stimmt sind. Die Ausstellung ist durchaus paritätisch, die katholischen und andersgläubigen Verleger sind gleichmäßig vertreten, so daß jeder Glaubensrichtung Rechnung getragen wird und unser Standpunkt aus nicht verfälscht. Die katholischen Verleger unseres Leserkreises noch einmal ausdrücklich zum Besuch der Ausstellung zu veranlassen, da die Kommission in bester weitherziger und großzügiger Weise auch die Werke katholischer Verleger gebührend berücksichtigt und zur Ausstellung gebracht hat. Die Orientierung in den Ausstellungsräumen ist sehr erleichtert durch angebrachte Schilder, welche auf das Alter der zu besuchenden Jugend hinweisen. Auch in dem gedruckten Katalog, das alle ausgestellten Bücher und deren Ladenpreise enthält, neben dem Unterschied für Knaben (K) und Mädchen (M) dem Titel des betreffenden Buches auch an den Unterstitzen Konfession gedacht, indem die in erster Linie für Katholiken oder Evangelische (e) geeigneten Bücher als solche auch bezeichnet sind. Ein Verkauf von Büchern findet nicht statt; diese sind vielmehr sämtlich bei den hiesigen Buchhändlern zu erhalten, die in der Lagerergänzung an Hand des Kataloges vorgenommen haben und andernfalls in kurzer Zeit vom Verleger die Bücher beschaffen können. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 4-7 Uhr mittags (auch Sonntags), und zwar bis zum 21. Dezember. Besuch war in den letzten Tagen äußerst zufriedenstellend. In eigenmächtiger Weise haben sich hiesige Damen zur Verfügung gestellt, die dem Publikum mit Rat zur Seite stehen. Hier regelmäßig ein Herr der Ausstellungskommission anwesend, zur Auskunft gerne bereit ist. Es liegt hier an den Kölner Bürgern, ein Unternehmen der Stadt zum Schutze der Jugend unterstügen gegen Schmutz- und Schundliteratur, damit in nächsten Jahren diese jugendschädliche Ausstellung weiter fortgesetzt und weiter ausgebaut werden kann.

Eine Jagd hinter einem entwichenen Poltergefangenen verlegte Sonntagmittag die Bewohner der Straße und des Zudebergs in große Unruhe. Auf dem Revier 29 am Neupferwall sollte ein in Haft genommener Junge gerade mit dem Polizeiwagen abgeholt werden. Im Augenblick sprang er aus dem Fenster des neben der Wache gelegenen Hofes, den er für einen Augenblick aufgesucht hatte, einer Höhe von 3 Meter auf den Hof herab und kletterte über eine ebenso hohe Mauer auf den Hof eines Grundstücks am Zudeberg, wo er sich einen Moment verdeckt hielt. Von den Polizeibeamten wurde aber die Flucht glücklicherweise sofort bemerkt, und die Beamten suchten die umliegenden Häuser ab, bis plötzlich der weiche aus dem Hause Zudeberg 4 gestürzt kam und in die Flucht nach der Niehlstraße gelaufen. Die Beamten verfolgten unter lauten Rufen und der eine von ihnen sprang in ein zufällig vorübergehendes Automobil, wodurch es ihm schließlich gelang, den folgenden in der Niehlstraße festzunehmen. Jetzt wurde er auf das Revier zurückgebracht.

Städtische Messerablieferung. Am Sonntag, den 24. November 1912, fand vormittag in der Restauration Th. Mausbach, Zudeberg, eine Besprechung der städtischen Messerablieferung statt. Zwecks der Gründung eines Städtischen Messerablieferungsvereins. Sämtliche wohnende Kollegen waren für die Gründung, welche vom 1. Juni 1913 ab in Kraft treten soll. Für den provisorischen Vorstand wurden die Herren Joseph Engels, Julius Wiedemann, Herr Reuter und H. Schlagschläger gewählt. Vorstandswahl und Gründung finden in 14 Tagen statt.

Aus Köln-Klettenberg. Der Kampf um die Schule ist in unseren Tagen entbrannt. Die Gegner von Christentum und Kirche sind sich einig, daß demjenigen, dem die Schule gehört, auch die Zukunft ist. Sie machen daher die stärksten Anstrengungen, um die Schule ihres konfessionellen Charakters zu entkleiden und dann weiter den Bruch der Schule mit der Religion zu vollziehen. Demgegenüber erwidern allen christlich Gesinnten die Pflicht, den Bestrebungen der nachdrücklichsten Widerstand entgegenzusetzen. Dem Zwecke der Aufklärung über die so wichtige Schulsache hat die heutige Sitzung des hiesigen Windthorstbundes (am 26. November, abends 9 Uhr, bei Müller, Zuremburgstraße 6, Ecke Gottesweg). Herr Heyden, Mitglied des Windthorstbundes Köln-Lindenthal, wird in dieser Sitzung einen Vortrag über das Thema: „Im Kampf um die Schule halten. Auch Mitglieder sind willkommen.“

Aus der Arbeiterwelt

Der Zentralverband christlicher Lederarbeiter hat gestern abend im Emsgarten (Nippes) eine Fackelveranstaltung ab. Da bei der Bewegung der Fackelträger und Stangen der Herr Hollmann u. Meier von Seiten des Vorsitzenden und des Leiters des sozialdemokratischen Verbandes dem christlichen Verband verschiedene Unterstellungen gemacht wurden, sollten dieselben selbst richtiggestellt werden. Schon zu Eingang der Veranstaltung opponierten die Genossen, die sehr zahlreich vertreten waren, gegen den Referenten nur unter stürmischen Zwischenrufen und Unterbrechungen zu Wort kommen. Gleich darauf sprach von Seiten der Genossen der Vorsitzende Wühl sowie der Bezirksleiter Weber, der, obwohl sich ein christlicher Kollege früher zum Wort gemeldet hatte, allen parlamentarischen Regeln zum Trotz zum Wort ergiff. Die Krönung seines brutalen Vorgehens bestand darin, daß er über eine von ihm eingebrachte Resolution abstimmte, in der er sich selbst ein Vertrauensvotum ausstellte. Er sprach schon weit in den sozialdemokratischen Gewerkschaften herum, wenn sich die Führer über jede Geschäftsordnung hinwegsetzten, um sich selbst ein Vertrauensvotum auszusprechen. Nachdem der Bezirksleiter sich sein Vertrauensvotum ausgestellt hatte, forderte er seine Mitglieder auf, das Votum zu verlassen. Die Antwort auf dieses brutale, aller Geschäftsordnung zum Hohn sportliche Vorgehen des Bezirksleiters Weber wird der Zentralverband christlicher Lederarbeiter am Montag, den 2. Dezember, in einer öffentlichen Versammlung, zu der auch die Genossen eingeladen werden, selbst

Aus dem Geschäftsverkehr

Die neue Gürtelstraße ist kaum eröffnet, so ziehen sie bereits eine Reihe neuer, reich ausgestatteter Geschäfte. So hat sich in der Gürtelstraße-Martinsstraße in dem Hause des Herrn Gerhard Kemmer ein Zweiggeschäft für kirchliche Kunst, Statuen, Leuchter, Kreuzen und ähnliche Artikel eröffnet.

Schon ein Blick auf die reich ausgestatteten acht Schaufenster verrät die große Auswahl von Gegenständen kirchlicher Kunst, welche die Firma Benziger bietet.

Inbesondere sei auf eine originelle Krippenausstellung hingewiesen, welche bereits jeden Tag Hunderte von Besuchern auf sich zieht.

Es ist zu begrüßen, daß es sich eine größere, leistungsfähige Firma zur Aufgabe gemacht hat, in unserer Metropole Köln die Artikel christlicher Kunst auf ein höheres Niveau zu stellen.

Gut und viel für wenig Geld

erhalten die **Hausfrauen**, wenn sie den Brotbedarf in unseren Filialen und Niederlagen decken,
aber auch nur dann
 sofern sie beim Einkauf auf unsere Schutzmarke (Mutter und Kind) achten.

Rheinische Brotfabrik.

Praktische Weihnachts-Geschenke!
 Krawatten, Handschuhe,
 Herrenwäsche, nur aparte Neuheiten,
 Regenschirme, Spazierstöcke.
Richard Nagel
 Unter Fettenhennen 4.



Fett ist Gift!

Korpulente sterben früh!

Fett muss der Mensch haben, um in den Tagen der Not davon zehren zu können! Aber die Natur hat nicht gewollt, dass die Menschen sich einen dicken Wanst anmüssen sollen. Sie warnt davor durch Beschwerden und rächt sich an jedem, der diese Warnungen unbeachtet lässt, durch Krankheit und frühen Tod. Herzschlag ist meist eine Folge von Herzverfettung. Zuviel Fett zersetzt das Blut und wirkt wie Gift. Dabei ist eine Rückbildung des Fettes jetzt leicht und bequem zu erreichen. Keine Medizin, keine Massage, keine Hungerkur, keine Übungen oder Strapazen sind dazu nötig, überhaupt nichts Schädliches und doch schmilzt das Fett dabei wie Butter an der Sonne.

Fort mit dem Fett!

Die Kur beruht auf Anwendung der wirksamsten Mineralquellen. Folgender Brief, unseren täglichen Anerkennungen entnommen, als Beispiel für die glänzende Wirkung der Reaktol-Kur:

Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich trotz ungewohnter Lebensweise (ich esse und trinke sehr stark) nach Gebrauch der ersten beiden Brunnen bereits 11 Pfund an Gewicht verloren habe, und dass ich mich körperlich bedeutend wohler fühle als bisher. Der Stoffwechsel ist sehr gut, die Atemnot hat nachgelassen und der Blutandrang nach dem Gehirn ist ganz verschwunden; mir ist, als ob ich nicht nur 11 Pfund leichter, sondern auch 11 Jahre jünger geworden sei.

Ich werde die äusserst angenehme und vorzüglich wirkende Reaktol-Kur natürlich fortsetzen und Ihr Präparat bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll

Baumeister B., Berlin O.

Jeder, der zu stark ist und der schlanker werden möchte, sollte sich sofort das interessante Büchlein kommen lassen, das soeben veröffentlicht worden ist, es heisst:

„Die Wahrheit über Entfettungskuren!“

Es bringt allen denen Trost, die sich bisher vergeblich bemüht haben, ihr Fett loszuwerden. Hier handelt es sich um keine Kurpfuscherei, sondern um eine auf vernünftige Lehren beruhende und den wissenschaftlichen Forschungen entsprechende naturgemässe Methode. Die Reaktol-Kur kann wahrlich als Lösung der Frage nach einer unschädlichen Entfettungskur bezeichnet werden. Fett ist eine Last, und man muss dieses abwerfen, um gesund und froh zu werden.

Dies kann jetzt jeder tun und die Erklärungen dafür werden in dem obengenannten Büchlein gegeben.

Reaktol gratis.

Zusammen mit dem wertvollen Buch wird ein Quantum Reaktol gratis und franko an jeden versendet, der darum an uns schreibt.

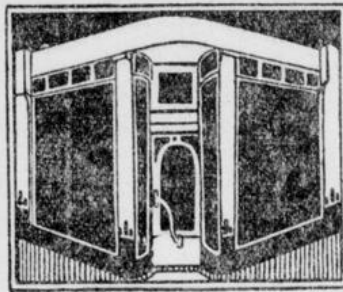
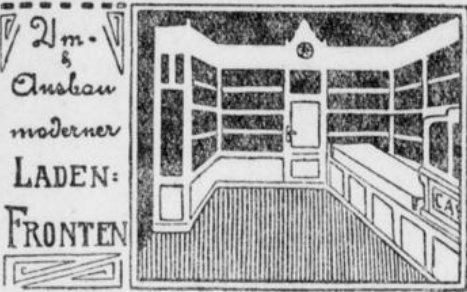
Allgemeine Brunnengesellschaft m. b. H.
 Berlin SO. 33. Abt. B. 143.

Elegante Wintersport-Bekleidung.

Jacken, Mützen, Hosen etc.
 in orange, gelb, grün, blau etc.

Neu: Lodenstoffe in dazu passenden Farben für Röcke.

Johanna Wigand Nachf., Breitestr. 86-88.



Wilh. Aug. Jahn, Köln

An St. Agatha 24 Telephone A 1201

Komplette

Ladeneinrichtungen

und

Schaufensterdekurationsgegenstände

für alle Branchen.

Ladengebrauchs-

..... Artikel

Messinggestelle u. Ständer jeder Art

Reichhaltige Lager

Man verlange illustrierten Hauptkatalog und Referenzliste.

Ein schönes Schaufenster präsentiert das Geschäft.

Die Ladeneinrichtung charakterisiert das Geschäft.

Gegen Drüsen, Scropheln

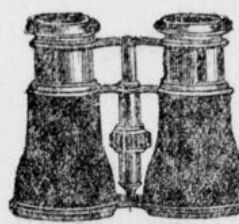
Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella“ - Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 u. 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Frisch zu haben in allen Apotheken in Köln und weiterer Umgebung.

C. Weisheim, Optiker,
 Herzogstrasse 40



empfehl als passende

M. 7,50

Weihnachts-Geschenke

Operngläser

Feldstecher

Barometer

Thermometer

Brillen

Kneifer

Lorgnetten

in grosser Auswahl.

Stets Eingang von Neuheiten.

M. 7,50

Verdingung.

Für den Neubau der 3. und Verwaltungsstelle IV am Altbürgerwall sind die Anstreicherarbeiten zu vergeben. Verdingungsanlags-Formulare könn. - sow. d. Vorrat reicht - gegen Zahlung von 503 von der Registratur des Hochbauamts (Zimmer 29) bezogen werden. Nähere Auskunft wird während der Geschäftsstunden vormittags 11-12 Uhr im Hochbauamt (Zimmer 21) erteilt. Die Angebote sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 30. November 1912, vorm 12 Uhr an d. Hochbauamt, Rheingasse 9, Zimmer 23, einzureichen.
 Köln, den 16. November 1912.
 Hochbauamt: Verbeeck.

Bandverkauf.

Am Mittwoch, den 27. Novbr. 1912, vormitt. 9 Uhr anfangend, werde ich im Lokale des Verhauses Franz H. Nida zu Köln - Ehrenfeld Geislerstr. 44. die verfallenen Pfänder von Nr. 39.000 bis 44.000, bestehend in: Kleibern, Weinen, Brillen, Uhren, Gold- u. Silberwaren, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Etwaige Ueberhörsche können 14 Tage nach dem Verkauf beim Pfandleiher, dann noch ein Jahr lang bei der Stadtkasse erhoben werden.

Müller Gerichtsvolkshier in Ehrenfeld.
 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

KÖLN.

Die neueste Ausgabe der

Kölnischen Volkszeitung

ist sofort nach dem Erscheinen zu haben:

Aachenerstrasse: Zeitungsverkäufer

am Opernhaus

Augustinerplatz: Zeitungs-Kiosk

Bahnhof Deutz.

Bahnhof Mülheim a. Rh.

Blaubach (Ecke Hoheforte): Zeitungsverkäufer.

Breitestrasse 85: Zweig-Geschäftsstelle der K. V. und des L.-A.

Breitestrasse 55: Zeitungsverkäufer.

Breitestrasse 48/50: Automaten-Restaurant.

Burgmayer: Hotel St. Paul (Domautomat)

Chlodwigplatz: Zeitungsverkäufer.

Christophstr. (Ecke Kais. Wilhelm.) Zeitungsverk.

Deutscher Ring: Anlagen, Zeitungsverkäufer (Haltestellen d. Strassenbahnen).

Domhotel.

Frankenplatz: Zeitungsverkäufer Brückenrampe.

Frankenwerft: Zeitungsverkäufer Rheinuferbahn.

Friesenplatz 19: Lesehalle.

Hauptbahnhof.

Heumarkt: Zeitungs-Kiosk.

Hohenzollernring 7: Lesehalle.

Hohestr.-Stollwerckh.: Buchh. Wirtz.

Marzellenstrasse

Ecke Bahnhofstr.: City-Café

Marzellenstr. 12a: Zeitungsverkäufer.

Neumarkt, Ost: Ztgsvkäufer; (Haltestelle der Strassenbahnen).

Rudolfplatz: Zeitungsverkäufer gegenüber dem Opernhaus.

Trankgasse 1/5: Excelsior Hotel Ernst.

Trankgasse: Zeitungsverkäufer Dom am Treppenaufgang.

Südbahnhof.

Ubierring: Zeitungsverkäufer (Haltestellen d. Strassenbahnen).

Weyerstrasse

Ecke Barbarossaplatz: Zeitungsverkäufer,

sowie bei unseren Bezirksvertretern und Annahmestellen.

Zoologischer Garten.

Samstag, den 30. November, abends 8 Uhr:

Winterfest.

8-10 Uhr: Großes Konzert.

Abendessen an kleinen Tischen.

Alter Saal und Gartensaal sind für die Teilnehmer an dem Abendessen, der große Saal ist für die übrigen Festteilnehmer reserviert.

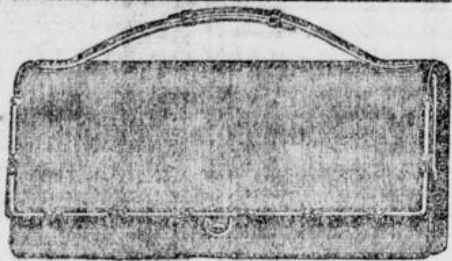
Nach 10 Uhr: Ball.

(Gesellschaftsanzug.)

Eintrittspreis für Gäste, die von Aktionären oder Abonnenten eingeführt werden müssen, 2 Mk.

An- u. Abfahrt der Wagen am Restaurationsgebäude. Verlängerter Strassenbahnbetrieb.

Das Nachmittagskonzert fällt am 30. November aus.



Damen-Täschchen

aparte Neuheiten in allen Preislagen

Portefeuille-Waren, Schultaschen

Schreibmappen, Aktenmappen

A. Waldhausen

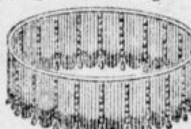
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Odenmarspforten 26.

Perlen

aller Art finden Sie im Spezialgeschäft Meusel
Köln Gertrudenstr. 35 A
a. d. Breitstrasse.

Lampenbehänge



Material zur Selbstanfertigung von Handarbeiten

Ausverkauf.

Infolge sofortiger Auflösung unserer Fabrik- und Engros-geschäfte werden alle noch vorhandene Warenvorräte wie:

Bürstenwaren und Aufnehmer,

Fensterleder und Schwämme,

Spezialartikel der Kolonialwarenbranche

weit unter Preis abgestoßen.

Auch die Maschinen, Werkzeuge und Rohmaterialien zur Bürstenfabrikation werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.

Gebr. Selten, Georgsplatz 18.

∴ Handarbeiten ∴

A. Blumacher

Pfeilstrasse Ecke Mittelstrasse

Grösste Auswahl in allen modernen Handarbeiten.

H.J. Richartz

akad. geb. Klavier-, Harmonium- und Theorielehrer
Moltkestrasse 35.

COLOSSEUM.

Plattköl. Bühne der Familie Millowitsch.

Heute, Dienstag, den 26. November, abends 8 1/4 Uhr:

Zum 1. Male:

Novität!

Novität!

„Die gelbe Gefahr“

Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz u. Okonowsky.

Mittwoch den 27. November, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Kinder- u. Familien-Vorstellung bei besonders ermäßigten Preisen:

Zum 1. Male:

„Aschenbrödel“

Märchen von C. A. Görner.

Einlass 2 1/2, Ende gegen 6 Uhr.

Preise für Kinder und Erwachsene für die Nachmittags-

Vorstellung am 27. November: Logen, Balkon, Sperrsitze

M. 1, 10, I. Parkett, I. Rang, II. Parkett 75 Pfg., Saal

und Tribüne 35 Pfg. (inkl. Steuer).

Numerierte Plätze sind bereits an der Tageskasse

erhältlich.

Kölner Lehrer- u. Lehrerinnen-Gesangverein.

(Dirigent: Musikdirektor G. Pielken.)

Sonntag, d. 1. Dez., abds. Punkt 7 Uhr,

im Grossen Gürzenichsaale

KONZERT

zum Besten der „Kölner Krippe“

Chöre a cappella: von Brahms, Wüllner, von Othegraven,

Löwe, Thiessen, Spengel.

Solisten:

Frl. Henny Wolff (Sopr.), Konzertsängerin v. hier

Herr Emile Sauret (Geige) aus London.

Am Flügel: Herr A. von Othegraven,

Konzertflügel: Rud. Bach, Sohn.

Karten: Saal M. 4, Galerie M. 2 in der Hofmusikalienhdt.

J. F. Weber, Höhle 4 und abends an der Kasse.

Populär-wissenschaftliche Vorträge

in der Bürgergesellschaft, Köln.

Mittwoch, 27. d. M., abds. 7 1/4 Uhr,

im Weissen Saale (Eingang Appellhof)

Professor Dr. Heinrich Finke, Geh. Hofrat

Universitätsprofessor, Freiburg i. B.:

Konstantin und das Christentum

(zur Erinnerung an 313).

Außerem Vorsteher dem Herrn

Bäckermeister Ad. Bodewig

nebst Gemahlin

Poststraße 34

die besten Glückwünsche zur silbernen

Hochzeit.

Die Armenpfleger des 16. Armenbezirks.

Das grosse Geschrei

macht's nicht allein, nein, gute Bedienung, gute Ware,

den Kunden zufriedenstellen, seinen Ansprüchen

gerecht werden, das ist Reklame, und bin fest über-

zeugt, machen Sie einen kleinen Versuch mit unserem

Kochgeschirr und Ton.

Da gibt es keine Splitter mehr im Gemüse,

schmackhaftes Essen, kurz Sie sind zufrieden.

Gänse- u. Hasenbräter

3,80 und 4,40 M.

hochfeuerfest, kein Zerspringen.

Indischblau (Zwiebelmuster), Feston-

Porzellan, Terrakotta-Vasen und

-Kübel, Blumentöpfe, Untersätze,

Kasten usw. konkurrenzlos billig.

Topfmarkt

33 Antwerpenerstrasse 33, am Friesenplatz.

Verlag und Druck v. J. P. Bachem, Verantwortl. Redakteur:

Jos. Seidler. Verantwortlich für Aus der Arbeiterwelt:

Pet. Dedebach; für Anzeigen- und Reklamenteil:

Bonifat Guterbat. Alle in Köln.

Opernhaus.

Heute, Dienstag: Sonder-Vorstellung.

Mittwoch, den 27. November 1912. 83. Ab.-Vorst. Serie C.

Das Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten von Aimé Maillart.

Musikalische und szenische Leitung: Franz Weiglender.

Mitwirkende: Die Damen: Böhmert, May a. G. a. U.; die

Herrn: Banoni, vom Scheidt, Clemens, Rawson.

Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 28. November 1912. — 4. Vorstell. außer Abonn.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Einmaliges Gastspiel George Ballanoff.

Othello.

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Schauspielhaus.

Heute, Dienstag: Doktor Klaus. — Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, den 27. November 1912.

Im weissen Rössl.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav

Kadelburg.

Ingenierrät von Theo Lachauer.

Mitwirkende: Die Damen: Frey, Bichhoff, Schöff, Karst, Van-

den, Gaele, Greuburg; die Herren: Ekerl, Lachauer,

Turrian, Ahmann, Riefau, Heber, Salomon, Diehl, Willt,

Rihgen, Majewski.

Hierauf:

Als ich wiederkam.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav

Kadelburg.

Ingenierrät von Theo Lachauer.

Mitwirkende: Die Damen: Bichhoff, Kändler, Lipshi, Frey;

die Herren: Lachauer, Ahmann, Turrian, Ekerl, Würthgen-

berger, Salomon, Willt, Heber.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende ungefähr 11 Uhr.

Donnerstag, den 28. November 1912. — 84. Ab.-Vorst. Serie D.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Gabriel Schillings Flucht.

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Uereinigte Theater

Deutsches Theater. A312. — Metropol-Theater. A 1698.

Direktion: Alfred Bernau.

Dienst, Mittwoch, abends 8 Uhr: Dienst, Mittwoch, abends 8 Uhr:

Das Joch.

Kinodrama in 3 Akten von

Wolff Mey.

Donnerstag, abends 8 Uhr:

Hinter Mauern.

Freitag, abends 8 Uhr:

Das Joch.

Sonntag:

Geschlossene Vorstellung.

Sonntag, abends 8 Uhr:

Zum 1. Male: Die Räuber.

Schauspiel v. Friedr. v. Schiller.

Die Kassen sind geöffnet von 11-1 und ab 6 Uhr.

Vorverkauf: J. Fr. Weber, Hofmusikalienhdt., Kölner Verkehrs-

verein.

Volksverein f. d. k. Deutschland

Pfarrer St. Marin in Lyskirchen.

Mittwoch, den 27. November 1912,

abends Punkt 9 Uhr,

im (Wilhelmsaal) Viktoriaaal, Waidmarkt:

Lichtbilder-Vortrag

Herr Dr. Bender:

Kölns Glanzzeit im Mittelalter.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein:

Geschäftsführer und Vertrauensmänner.

Erstes

Kölner Hof-Bräu

Große Budengasse, an der Höhe Straße.

Heute: Großes Muschelessen.

3 Vereinsäle zu vergeben. Frh. Herold.

PIANOS

FLÜGEL

HARMONIUMS

Reichhaltiges Lager in allen Preislagen.

Nur bewährtes, dauerhaftes Fabrikat.

Monatliche Teilzahlung, in leichtester Weise.

Alttestes Pianohaus am Platze. Gegr. 1841.

E. Krähmer

Königl. Rum. Hofl. Köln, Ehrenstr. 102.

Darlehens-Angebote laufen oft auf die

blicklicher Notlage hinaus. Im Local-Anzeiger finden

Darlehens-Angebote nur Aufnahme, wenn der Nachweis

der Reellität vorher der Geschäftsstelle erbracht ist.

Café Ringe
Hohe Str. 9
Schönstes u. grösstes Familien-Café Westdeutschlands
Täglich: Grosse Konzerte
nachmittags:
Salon-Orchester
„Neu-Wien“
Kapellmeister G. Volker
abends:
Arthur Dröge
der geniale Dirigent
Violin-Virtuose
mit seinem Solisten-Orchester
Auftritten des berühmten
Flügelh. virtuos
Felix Silbers
aus Wien
d. best. Liedersängers d. W.

Stadt-Garten
morgen
3 1/2 Uhr: Konzert
Café-
Restaurant
Opernhaus
Täglich
Künstler-Konzert
von 3-7 Uhr
5 Billards, 1 Tourbillon

Pschorrbräu
Bierhallen
Hohe Str. 38
Restaur. I. Rang
Täglich
Grosse Konzerte
des Violinsolisten Herrn
Erwin Rebeck
mit seinem Salon-Orchester
Küche und Keller des Besten
Anfang 7 1/2 Uhr.
7B Aug. Neumeyer.

Bund f. Vogelschutz
Ortsgruppe Köln.
erster Vortragsabend
den 27. November 1912, 8 1/2
abends, im Vortragslokal des
Museums für Naturkunde
(Stapelhaus)
Professor Dr. Janlon:
Die Entwicklung des Vogels
im Ei (mit Lichtbildern).
Diskussion und kleine Mit-
teilungen, danach gemütliche
Zusammenkunft im Stapelhaus-
restaurant.

Büsten
v. 225 Mk. an
Rock-
Gestelle.
Carl
Hochherz
Eigelstein
37. 9

Auto-Droschken-Arbeit
ohne Bestellg.-bühr
A 765
u. A 7150, 7151
Tag- u. Nachtarbeit